

Dresdner Volkszeitung

Büro und Redaktion: Leipzig. Abend- und Sonntags-Blatt. Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes. Herausgeber: Dr. Krahulec, Dresden.

Abohrenspurz einschließlich Bringerlohn monatlich 2.00 M. Durch die Post bezogen vierjährlich 6.00 M., unter Kreisband für Deutschland und Österreich-Ungarn 8.00 M.

Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Redaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 26261. Schreinlunde nur montags von 18 bis 1 Uhr. Expedition: Bettinerplatz 10. Tel. 26261. Geschäftsstelle von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachts.

Abonnementpreis: die 7 gefaltete Rundpostzeitung 50 Pf., heraus 40 Prozent Zeuerungszuschlag, bei Familienanzeigen die Seite 80 Pf. (ohne Zuschlag). Interesse muss im vorraus zu begännen. Eine Verpflichtung zur Aufnahme an vorher geschriebenen Tagen kann nicht übernommen werden. Für Briefniederlegung 20 Pf.

Nr. 184.

Dresden, Dienstag den 12. August 1919.

30. Jahrg.

Aufstand in Ungarn.

Der ungarische Herenkessel.

Die Rumänen weigern sich, Ungarn zu verlassen, ehe nicht die Rumänen die Verhandlungen mit denen sie 1918 Rumänen in den Krieg hineinlocken, voll erfüllt haben. Der Verband ist in schwerer Sorge, denn die Ungarn wollen zur Selbsthilfe greifen. Eine allgemeine Bewaffnung findet statt, die Bauern stoßen zum Heere, und es bedarf nur eines Punktes, so flammst der ungarische Patriotismus wieder empor und ein schrecklicher Guerillakrieg beginnt. — In Budapest führen sich die Gefangenen mit Volksdemokraten, das Angeberamt steht in voller Blüte. Täglich werden im Centralgebäude der Oberstadtkommandant 300 bis 400 Personen eingeliefert. Da die Budapester Polizei nur 600 bewaffnete zählt und Putzige der inhaftierten Kommunisten zu befürchten wären, übernahm am Sonnabend das rumänische Militär die Überwachung der Gefangen. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Oberbürger Samuelis, nennen Sieker, der allein 70 Personen ohne Verhör erschossen, gehörte. Unter durchwühlten Qualen zu Tode gepeinigt haben soll. Ein anderer Hinter, Wergen, gefandt ein, im Parlament eine Reihe von politischen Verbrechen erschossen zu haben. Außerdem wurden noch zahlreiche Verbrechen, viele u. v. in den Wohnungen und Verstecken der Vollkommenen und ihrer Beauftragten gefunden. Im Salontwagen Samuels allein wurden für 6000 Kronen Lebensmittel und Gegenstände, bei andern kostbare Gobelins, Bilder, Bijouterien, Tabakwaren und Briefstücken vorgefunden, und so steht sich immer deutlicher heraus, dass die „roten“ Diktatoren, nicht besser im eigenen Lande hausen, wie vorher viele L. L. Offiziere im befreiten Gebiet. — Die internationalisierte Militärförmmission in Budapest verfügt jedoch über das von den Ungarn erbeutete Kriegsmaterial. Es soll nicht wie ursprünglich beabsichtigt war, über die an dem Feldzuge beteiligten Verbündeten nach Wissage ihres Kriegsaufwands verteilt, sondern zur Deckung der gemeinsamen Schadenergänzung bereit zu werden.

Der „Reichsverweser“.

Der neue Reichsverweser — der Reichsstaat der ermordeten Freiheit Ungarns steht bei diesem Namen auf — pliegt indes Rat mit seinen Freunden. Die Sozialdemokraten haben ihm befürchtet ihre Unterstützung verweigert. Die Führer der andern Parteien indes haben am Sonntag dem „Bürger Erzherzog“ József ihre Anträge über das dargelegt, was sie für wünschenswert halten, um das Land aus der gegenwärtigen schwierigen Lage zu führen. — Infolge einer Demonstration in Budapest vor Józsefs Hotel, bei der der Ruf: „Es lebe der König!“ laut wurde, hat der Erzherzog in einer Proklamation den Gedanken, sich die Krone aufzuziehen, weit von sich gewiesen. Das Gleiche tat ebenfalls auch Louis Napoleon, was ihn aber nicht hinderte, schließlich doch „auf bringenden Wunsch des Volkes“ als Napoleon III. den Thron seines großen Onkels zu besteigen.

Oder wird man den abgehobenen Karl wiederholen? Oder wird man den abgehobenen Karl wiederholen? Bekrempungen dazu sollen im Gange sein, obgleich er sich in seinen Landen schon längst keiner „Liebe des freien Mannes“ mehr erfreute. Das zeigt der Auszug aus dem Tagebuch eines Wiener Hofmannes.

Dann erschienen am 8. Oktober 1918 die Erzherzöge Joseph II. und Albrecht gemeinsam beim Kaiser, trugen ihm die Krone vor, sofort zurückzogen, und zwar zugunsten des Kronprinzen Otto, um die Dynastie zu retten. Österreich wollte Erzherzog Eugen, in Ungarn Erzherzog József es noch jetzt in letzter Stunde übernehmen, die Monarchie für das Haus Habsburg zu retten. Die Erzherzöge wiesen darauf hin, dass sich die Kaiserin unpopulär gemacht habe und doch gerade die Erzherzöge Eugen und Joseph die beliebtesten Mitglieder des Hauses Habsburg seien; daher keine Hoffnung, die sich an ihre beiden Räumen müsse. Auch würde es Karls diesen zwei Herrschern begleitet erfolgen lassen. Es sollte eine unangenehme Leberrichtung zwischen dem Monarchen und den Erzherzögen, die jedoch von ihrem Standpunkt nicht abgingen. Schließlich wurde der Kaiser den Erzherzögen den Rücken und unterließ die Fortsetzung des Gesprächs.

Die rote Fahne auf englischen Schiffen.

London, 12. August. Viele Kanäle bilden die Seelen der in London liegenden englischen Kriegsschiffe die Rote Fahne. Ein Kriegsschiff feiert dann abgedampft, unbekannt wohin.

Das russische Rätsel.

Ein Reich kann sich mit den Waffen siegreich gegen alle seine Feinde behaupten und doch zusammenbrechen, weil es im Innern wirtschaftlich ausgehöhlt und geruht ist. Das haben wir an Deutschland gesehen, und eine ähnliche Bohrnehmung machen wir jetzt scheinbar auch an Sovjetrussland. Die Rote Garde, die unter der Führung stärker, im kriegerischen Heer geschulte Offiziere steht, erwacht sich tapfer und mutig gegen den Feind. Der geschlagene Admiral Koltschak hat einen bescheidenen Ruf erlangt. Bolschewistische Au-

stände in seinem Küsten bedrohen seine Zuflüsse aufs äußerste. In der Richtung Tamburg und Zugafuß greifen die Sowjettruppen von neuem mit starken Kräften an. Und wenn auch die Polen jetzt die Eroberung von Minisch und den Beginn einer großen Offensive gegen Osten melden, so brauchen die Gewaltshaber in Russland deswegen noch nicht zu verzagen. Sie dürfen auf Grund der bisherigen militärischen Erfolge hoffen, auch mit diesem Feinde fertig zu werden, zumal ja Polen selber noch auf recht schwachen Füßen steht. — Rechtsbewegungen können wir die sich häufenden Meldungen über den nahen Zusammenbruch der Sowjetregierung nicht ohne weiteres als Lügen bezeichnen, wie die Kunspiache des Rosta es tun. Die durch das ungeheure Elend, eine Folge der bolschewistischen Wirtschaft, geschaffene Unruhe im Lande selbst ist der Feind, der die Diktatoren vielleicht schon in Wölde stürzt. Daily Mail meldet aus Helsingfors, das die Ungarn Frieden über die Sowjetregierung in Moskau im Nachhören begriffen ist und das die Regierung Maßnahmen trifft, um den Kreml zu räumen und nach Tula 120 Meilen südlich von Moskau, umzuziehen.

Das wäre der Anfang vom Ende. Mit der Flucht aus der Hauptstadt und Verlegung des Regierungssitzes nach Osten begann bekanntlich auch der Niedergang der Diktatoren.

Der Sieg der Vernunft.

Die Landesversammlung der U. S. S. R. Sachsen ist gestern in Leipzig geschlossen worden. Das Besondere an der Tagung ist die Annahme einer Resolution, die wir in der Beilage abdrucken und die jede Hoffnung, dass es in Sachsen im Herbst zu einer unabhängigen Mehrheitssozialistischen Regierungsbildung kommen könnte, erledigt. Denn die Befürchtungen, die in der Leipziger Tagung aufgetreten werden, sind für die Sozialdemokratie nicht annehmbar; sie bedeuten auch feinerlei Kompromiss, worauf eine Einigung zum Zwecke gemeinsamer Regierungsbildung hinauslaufen müsste, sondern ein starkes Heilsziel an extremen Vorstellungen. Sie erwidern von vornherein den Verdacht, dass die Unabhängigen sich davor scheuen, in der gegenwärtigen Zeit eine politische Verantwortung zu übernehmen, wie sie die Beteiligung an der Regierung mit sich bringen müsste. Die Unabhängigen wissen, dass auch ihre Regierungsfähigkeit an den gegenwärtigen wirtschaftlichen Rötzen nichts ändern könnte, wenn sie wollen, darum die Lösung der unabhängigen Regierungsaufgabe andern überlassen. Eine einfache, unverantwortliche Hochzeit!

Wie weit ihr guter Wille geht ist daraan zu erkennen, dass sie, deren Sitzung im Bandtag sich zu der der Sozialdemokratie verhält wie eins zu drei, einfach die Hälfte der Sitze fordern. Das geht selbst Unabhängigen den radikalsten Spielarten zu weit. So schreibt zum Beispiel der Unabhängige Mag. König in der Leipziger Volkszeitung zur Frage der Parteidurchsetzung:

In diesem Falle stimme ich der Dresdner Volkszeitung vollständig zu, dass wir für den Proporz eingetreten sind und auch hier eine Ausnahme machen können. Wir können nicht in Dresden verlangen, was wir in Leipzig mit Recht verweigern. Indem würde ein so zusammengeflossenes Ministerium genau so unfruchtbar sein, wie das erste Revolutionäres Kollegium der Volksbeauftragten.

Dortum muss noch einmal festgestellt werden: wenn die Sozialdemokratie gestoßen ist, in den Parlamenten mit bürgerlichen Parteien zusammenzuarbeiten, wenn sie die Gruppierungen ist, bei der gelegeneren Tätigkeit noch rechts soziale Gruppierungen zu machen, so sind daraan die Unabhängigen schuld. Wer und das noch immer nicht glauben sollte, der sollte es wenigstens den ausländischen Sozialisten glauben, die den Unabhängigen auf der Konferenz in Luzern den gleichen Vorwurf machen.

Die vernünftigeren Ausschüsse innerhalb der U. S. S. R. fanden auch in Leipzig nicht hoch. Linz, der die Notwendigkeit des Zusammenseins mit den Weißrussischen Sozialdemokraten, geriet ins Gedränge und fand keine Unterstützung. Die herrschende Strömung in der U. S. S. R. ist nur von einem Geiste beeinflusst: Kampf gegen die Bruderpartei, Kampf gegen die Sozialdemokratie. So hört man denn auch in Leipzig nichts von einer Auseinandersetzung mit den bürgerlichen Parteien. Die Reaktion kann mit der Tagung jedenfalls nicht zufrieden sein. Das wird die Unabhängigen Sachsen, die wohl zu den verrannten Söhnen der U. S. S. gehören, natürlich nicht ablehnen, sich wie bisher als Stifter der Arbeiterklasse auszuspielen. Auf die Dauer wird dies um so lächerlicher, als die führenden Unabhängigen ganz genau wissen, dass sie von den Kommunisten ebenso als Verräter gebrandmarkt werden, wie es die U. S. S. Partei mit uns gern tun.

Politisch kann man ja überhaupt kaum vernichtendere Kennzeichnungen erfahren, als die Unabhängigen bisher von den Kommunisten erfahren. Wie heißt es doch in dem von uns gestellten Titel der kommunistischen Arbeiterzeitung (Hamburg):

Die U. S. S. hat keinsei Prinzipien irgendwelcher Art, der politische Kampf ist ihr nichts als Mittel zum Mitgliederwerbung. Die U. S. S. ist der gefährlichste Feind des revolutionären Proletariats.

tariert, weil sie die unerträgliche, unmenschliche und kriegerische Rasse.

Das ist auch unsre Meinung und die Leipziger Tagung hat uns in dieser Auffassung nur bestärkt.

Luzerner Ergebnisse.

Die Konferenz von Luzern ist ohne weithin hallende Ansprache und ohne Lebe doch zu Ende gegangen. Wir möchten uns unter den gegebenen Umständen als einen Vorsprung betrachten. Denn wenn es auch erfreulich ist, dass die zweite Internationale noch so furchtbaren Ereignissen mit einer gewissen Selbstverständlichkeit wieder auftritt, so lag weder hier noch sonst der Konferenz noch für einzelne ihrer Teile ein Anlass vor, eine begeisternde Siegesstimmung zur Schau zu tragen. Die Konferenz von Luzern war eine Konferenz der Besiegten, der Unterlegenen von allen Nationen, und die Sozialisten der Siegerländer sind in dieser Beziehung nicht besser daran als die Sozialisten der besiegteten Länder, sondern eher noch schlimmer.

Der Sozialismus ist der Welt den Beweis schuldig, dass seine Herrschaft auch anders möglich ist denn als Frucht einer äußersten Niederlage. Diesen Beweis zu erbringen ist jetzt die Aufgabe der Sozialisten in den Siegerländern. Wir haben auf der Luzerner Konferenz eine Reihe von tröstenden Versicherungen erhalten, dass man sich für die Friedenslösung unserer Gefangenen, für die Revision des Friedensvertrags einzusetzen und auf die Gegenteilresolution ein nachsames Auge haben werde, und wir wollen die Verhältnisse gewiss nicht gering schätzen. Ob sie aber Erfüllung finden werden oder nicht, das wird von der Kraft abhängen, die der internationale Sozialismus in den Siegerländern zu entfalten imstande sein wird.

Die Delegierten Deutschlands und Deutschösterreichs, auch die Unabhängigen, werden von der Konferenz gewiss nicht mit Überzeugung überredet sein, dass die Kriegsrevolution noch sozialistischer Vorstellung unmittelbar beinhaltet. Weit noch als in den öffentlichen Debatten, die schon viel zuviel genug sind, wird man ihnen in privaten Unterhaltungen zu verleben geben haben, dass sie sich in dieser Beziehung keinen übertriebenen Hoffnungen hingegeben sollen. Eine um so schwerere Verantwortung fällt über dann auf die Unabhängigen, wenn sie fortfahren, die planlosen Kriegspläne der deutschen Kommunisten zu begünstigen. Eine wirkliche Weltrevolution, die auch die Siegerländer ergriffen und den Gewalttriebdenvertrag von Versailles mit einem Aufmerksamkeit, könnte ein beispielloses Elementareignis sein, wenn auch ihr Sturm viel Wertvolles vernichtet. Eine vermeintliche Weltrevolution, die in den Ländern der Siegeraten steht bleibt und sich dort vernichtet ausstößt, ohne dem Imperialismus unter Bourgeoisieherrschaft in den Siegerländern Schaden tun zu können, wäre für die ganze Menschheit mit einem Stich zweiter Verfall, seine Stufe neuen Kriegs.

Die Konferenz von Luzern hat keine endgültigeclarität darüber gebracht, wie sich die zweite Internationale zum Problem „Demokratie oder Diktatur“ stellt. Die Entscheidung darüber ist dem ersten internationalen Sozialistenkongress nach dem Kriege vorbehalten, der am 2. Februar nächsten Jahres in Genf zusammen treten soll. Der Vorstoß, den die deutschen Unabhängigen zugunsten der Diktatur machen, sondert so wenig Entgegenkommen, dass sich selbst die sehr radikale französische Widerstand ihm nicht anschließt. Unter solchen Umständen wurde die Annahme der Unabhängigen, die Konferenz möglicherweise ihnen und den Sozialdemokratischen entscheiden, für beide bei in der zweiten Internationale kein Raum, erst recht umso weniger. Doch der erste Arbeitgeber konnte man fast glauben, die Unabhängigen wollten die Konsequenzen ziehen und aus der zweiten Internationale ausscheiden, um legten Verhandlungstag kündigte aber Tripoli an, dass die Unabhängigen dem Generalkongress neue Anträge im Sinne ihres grundlegenden Standpunktes zu unterbreiten gedachten. Was der grundsätzliche Standpunkt der Unabhängigen in einem solchen Jahre sein wird, vermag kein Mensch vorauszusehen, jedenfalls aber liegt die Ankündigung den Schluss zu, dass die Unabhängigen in der zweiten Internationale bleiben wollen. Allerdings werden sie sich auf einen neuen Sturm von Linz gefestigt machen müssen, dafür wird die kommunistische Widerstand schon sorgen, die die ganze U. S. S. für den Anschluss an die Westfalen dritte Internationale, mit andern Worten, für ihr vollständiges Aufgehen in den Kommunismus reif machen will.

Mögen die Unabhängigen selbst den Weg durch die kommunistischen Rebel suchen. Für uns ist es klar, dass für die Zukunft des internationalen Sozialismus nur von dem Zusammenchluss derjenigen sozialistischen Parteien etwas zu erwarten ist, die auf den Wegen der Demokratie methodisch zu ihren festen Zielen führen. Dieser Zusammenchluss kann aber nur in der zweiten Internationale erfolgen, die trotz ihrer augenfälligen Schwäche dazu bestimmt ist, eine Wacht zu werden. Die dritte Internationale, die bolidewistische von Westfalen, wird aber, ob nun die Unabhängigen ihr beitreten oder nicht, sehr bald nur eine geschädliche Erinnerung sein.

Dienstag den 12. August 1919

Dresdner Volkszeitung

Ministererklärungen in Weimar.

Eigene Erörterung.

Weimar, 12. August. Das Kabinett wird sich in seiner heutigen Nachmittagssitzung mit der Frage des Wiederaufbaus befassen. Der Reichsminister des Auswärtigen wird zu Beginn der heutigen Nachmittagssitzung in der Nationalversammlung eine Erklärung auf die Anfrage der Deutschen Nationalen Volkspartei über die Ausführung der Kriegsangefangenen abgeben. Vorgerichtet ist auch, daß der Reichsfinanzminister heute seine große Finanzrede hält. Es hängt aber vom Verlauf der Sitzung ab, ob die Tagesordnung soweit erledigt werden kann, daß die Rede gehalten wird.

Der Bankbeamtenstreit in Hamburg.

Gestern morgen sind wegen des Bankbeamtenstreits sämtliche Banken geschlossen worden. Eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist nicht erzielt und der Demobilisierungskommissar mußte die Verhandlungen abbrechen. Der Streit bedeutet für das Hamburger Wirtschaftsleben eine schwere Schädigung. Es ist außerdem mit der Möglichkeit zu rechnen, daß andre Angestellengruppen sich mit den Bankbeamten solidarisch erklären, besonders, nachdem der Vorsitzende des Zentralverbandes der Handlungsgesellschaften die Solidarität der in seinem Verband organisierten Angestellten zugesichert hat. — Die Banken haben bekannt, daß der Bankbetrieb, falls die Mehrzahl der Angestellten nicht zur Arbeit erscheine, mit dem Verkehr mit dem Publikum nicht ausgenommen werde.

Bergarbeiterstreit in Oberschlesien.

Wie den politischen Parlamentarischen Räderberichten aus Botschaften gemeldet wird, ist die Streitbewegung weiter im Gange. Die Bergarbeiter fordern notdürftig von Bergbau und Beamten und von überzähligen Arbeitern und Arbeitnehmer ausgetilgt werden: 1. rechtliche und soziale Einführung berentlicher Arbeit, denen geplündert werden ist bzw. die bereits entlassen sind; 2. Entlassung der politischen Gefangenen; 3. der Delegationsvertrag der Obleute Oberschlesiens soll in vollem Umfang als vertragsgültige Auffassung erklamt werden; 4. volle Garantie für umgeführtes Lager der Delegierten und unentgeltliche Zurverfügungstellung eines Soanes und dem Bureau d'Amiens mit dem dazu gebildeten Justiziar; 5. Entlassung berentlicher Delegierten, die die Interessen der Arbeiter vertreten. Es wünschen hier bis fünf Personen in Betracht kommen, die nicht nur sich in den geforderten Rahmen haben werden; 6. Aufhebung der Grenzsperrre und des Belagerungssturzes. Wie verlautet, soll noch heute berichtet werden, Verhandlungen eingeleitet.

Die Streitbewegung in Italien.

Am Montag begann in Vogliano, Gallarate, Mongia und Salò d'Olona der Streit der Arbeiter der Zigarettenfabriken. Durch den Streit werden 70000 Arbeiter beschäftigungslos. — Der italienische Generalgewerkschaftsrat wird zum 15. bis 17. August eine Konferenz einberufen, um über die Streitbewegung zu beraten.

Buchdruckerstreit in Japan.

Laut Telegramm sind in Tokio die Seeger in den Ausstand getreten. Ungefährlich erscheint zum erstenmal in der Geschichte der Stadt keine Zeitung. Die Regierung widerlegt sich der Anerkennung der Gewerkschaften. Infolge der unter den japanischen Arbeitern herrschenden Beunruhigung ist eine Krise nicht ausgeschlossen.

Die Milliardensteuern.

76. Sitzung vom 11. August 1919.

Im Regierungsräth: Erzberger, Schmidt.

Präsident Reichenbach schließt die Sitzung nach 10½ Uhr. Zur zweiten Beratung steht der Entwurf eines Grundwettbewerbs. Neuergebnis.

§ 1 hat nach den Beschlüssen des 11. Augustes folgende Fassung erhalten: „Beim Übergang des Eigentums an inländischen Grundstücken wird eine Grundsteuer erhoben. Dem Übergang des Eigentums steht gleich der Gewinn vom herrenlosen Grundstück.“

Abg. Sollmann (Sos.): Unsere Befürchtung bleibt bestehen, daß diese hohe Steuer ganz oder teilweise auf die Mieter abgedrückt werden wird. Dieses Leidens ist aber für uns nicht ausreichend abgedeckt, weil die Mietpreise wie überhaupt auch die Grund- und Bodenpreise von ganz andern Faktoren als von dieser Steuer bestimmt werden. Außerdem handelt es sich bei dieser Vorlage immerhin um einen wesentlichen Vorstoss. Ausnahmsweise ist uns der Entwurf nur unter der Bedingung, daß der allgemeine Aufwand auf die Finanznot des Reiches auch die Finanznot der Gemeinden nicht außer acht gelassen wird. Nicht gelungen ist es uns, im Ausdruck eine Abhängigkeit der Steuer nach der Leistungsfähigkeit zu erreichen. Am ganzen scheint mir das Gesetz als eine unerheblich erträgliche Steuerquelle für das Reich an.

Abg. Hesse (U. Sos.): Für uns liegt das Bedenken, daß die Grundsteuerhöhe auf die Mieter abgedrückt werden wird, schwer genug, um das ganze Gesetz ablehnen. Die Unzulänglichkeit wird in naher Zukunft noch dadurch gehebert werden, weil wir mit einer bespielten Wohngemüthlichkeit in Deutschland zu rechnen haben werden, unter der ganz besonders die Arbeitsschafft der Großstädte zu leiden wird.

Abg. Waldfeld (Dem.): Nach unserer Überzeugung wird das Gesetz eine außerordentliche Verminderung des Umlaufs und damit eine außerordentliche Verminderung der Einnahmen aus dem Umlaufstempel mit sich bringen. Wir werden deshalb, nicht aus Steuergründen, sondern um das Ergebnis der neuen Steuer einzigermaßen schützen, dem von deutschnationaler Seite gestellten Antrag, den Steuerabzug von 4 auf 3 Prozent zu ermöglichen, stimmen.

Abg. Beder (Hessen, D. U.): Wir stimmen dem Entwurf zu, aber mit schwachem Herz. Abg. Gieseke (Dnat. U.): Unter Hauptbedenken rückt sich gegen die Höhe der Steuer und die Benachteiligung der Gemeinden. Wir berücksichtigen, daß den Gemeinden auch fernerhin wenigstens ein Anteil an dem Ertrag der neuen Steuer gewahrt werden.

§ 1 wird in der Hoffnung des Auszuges angenommen und demgemäß die Abberichtigung im Entwurf eines Grundwettbewerbsgegesetzes abgelehnt.

Die §§ 2 bis 8 wurden ebenfalls angenommen.

§ 7 beharrt die Falle, in denen die Grundwettbewerbssteuer nicht erhoben wird. Dazu beantragen Siehr, Waldfeld und Gessmann (Dem.) eine Erhöhung der Steuer bis zur Hälfte, wenn der Steuerabzugswert bei bebauten Grundstücken 20 000 M. und bei unbebauten 5000 M. nicht übersteigt als § 7a. Damit wird zugleich die Beratung des § 20 a und eines dem Abg. Dr. Beder, Hessen, beantragten § 20 b verbunden. Noch beim leichten kann die Oberbehörde aus demselben Grunde, wenn die Steuerpflichtige Seiten die genannte Höhe nicht überschreitet, die Steuer ermäßigen.

Abg. Simon (Sos.): Die getilchten Anträge schaffen Ungewissheiten und geben dem Gesetz einen agrarischen Einschlag.

Abg. Dr. Wumm (Dnat. U.): Die Bestimmungen gelten gleichmäßig für Städte und Land.

Reichsfinanzminister Erzberger: Das Widerzuwenden gegen die Behörden entspricht doch nur den früheren Zuständen unter allen Regimen. Die Anträge sind bei der Finanznot des Reiches abzulehnen. Das Reich braucht 2,5 Milliarden. Wird bei der Umlaufsteuer etwas abgezögert, so muß die Reichsverwaltung steuererhöht werden. Die Finanznot ist so, wie sie vorliegen, verabschiedet werden.

Abg. Dr. Beder, Hessen, D. U.: Hoffentlich wird der Finanzminister einiges Rücksicht behalten, daß seine besseren Organisationen bei der Bevölkerung wegen ihrer sozialen Beurteilung und Beleidigung nicht auf Widerstand stoßen. In den Anträgen liegt ein logischer Gedanke. Die Sozialdemokratie aber will gegen die Stimmen. Heute sind wie die Sozialdemokraten. (Unterstrich und Biederbrück bei den Sozialdemokraten.) Wir müssen ihr das politische Gewissen schärfen. (Sehr richtig! rechts. Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Turlage (Rtr.): Wir lehnen die Anträge ab.

Abg. Wumm (D. U.): Die Bemerkung des Reichsfinanzministers: „Ich habe Widerzuwenden gegen die gegenwärtigen Widerstände.“ weilen mir aufs Löblich zu sind, weil dadurch die Arbeitsfreudigkeit der Deutschen gehemmt werden muß.

Reichsfinanzminister Erzberger: Ich habe das genaue Gegenteil von dem erlegt, was mir der Abgeordnete Wumm in den Mund gelegt hat. (Wiederbrück rechts.) Ich habe nicht von Widerzuwenden gegen die Beamten, sondern gegen die Organisationen gekündigt. Die Beamten kann ich nur schaden, aber die Organisationen verwerfe ich. Deshalb schaffe ich eine neue Organisation. Die Demokraten bitte ich zu berücksichtigen, daß das Gesetz von deren Präsentationen Dr. Dernburg und Dr. Böckeler geprägt worden ist, und das uns die ungeheure Notlage einen verdeckten Standpunkt zur Durchführung der praktischen Politik auferlegt, die das Reich berechtigt.

Die Abstimmung ergibt die Annahme des § 7 und die Ablehnung des § 7a und 20 b.

Die Banderole liegt sowohl im Interesse der Befürworter wie der Abstimmung. Meine Worte bedienen sich die eingehende Erklärung zu dem Entwurf bis zur letzten Sitzung vor. Wir machen sie also von der Befürchtung der Befürchtung abhängig.

Abg. Raden (Dem.): Das morgen werden wir dem Entwurf in der vorliegenden Form zustimmen können.

Abg. Staute (U. Sos.): Wir lehnen die Vorlage ab.

Abg. Ritsche (Dnat.): Die Zigarettenindustrie ist ein typischer Mittelfabrikat betrieb und die Gefahr der Auflösung der mittleren Betriebe durch die Großindustrie infolge der Banderole nicht von dem Hand zu weichen. Die Gefahr, daß die mittleren Betriebe ohne Unterstützung folglich verfallen werden könnten, würde aber durch entsprechende Ausführungsbeschlüsse abgewendet sein. Mit Genehmigung begrüßen wir, daß die Sozialdemokratie selbst für die überwiegende Befürchtung ein

Monopol nicht für angezeigt hält. Sehr gefreut haben wir uns, daß die Regierung in § 20 angezeigt hat, daß es den sozialen, die nicht zugelassene Hersteller sind, unter den erlaubten Sicherungsmaßnahmen gefällt werden soll, Ladungen mit Abarten zur Verbilligung des Jubels zu öffnen. Der Herr Reichsfinanzminister hat im Rückzug erklärt, daß die Einführung eines § 21 in den Banderolen monopol in Aussicht genommen sei; er hat aber in weiteren Ausführungen Wendungen gebraucht, die in die tatsächlichen entstandene Umstellung durchaus beständiger erscheinen lassen.

(Vorfall.) Das Abstreiten ist meine Kraft zu bereit, unter dem Druck der Zeit und der Not indirekte Steuern zu bewilligen.

Abg. Regelungsrat: Sammlich lebt die Banderolensteuer ein und sagt für die Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen, insbesondere bezüglich des § 45, die möglichste Verbilligung der Interessen des Handels zu.

Damit schließt die Befürchtung. — Vor der Abstimmung über § 1 wird ein Kompromißantrag Dr. Blum (Dem.) und Geissel angenommen, im ganzen Gesetz den Ausdruck Reichsminister des Finanz- und Reichsfinanzministerium und die Bezeichnung Staatsminister durch Reichsminister zu erlegen. § 1 wird bloß auf unverändert angenommen, ebenso § 2.

§ 3 kommt von der Verbesserung und Besserung des Tabakfachgeschäfts und bestimmt u. a., daß Tabakfachgeschäfte nur nach näherer Bestimmung des Reichsfinanzministeriums vernehmen werden dürfen.

Abg. Dr. Blum (Dem.): Nameß meiner politischen Freunde bitte ich Sie, dem § 3 einen neuen Absatz hinzuzufügen, wonach jede aus Tabakfachgeschäften bestellte Sägarre den Aufwand Geschäftsaufwand und jede aus Tabak mit Verbilligung von Zigaretten hergestellte Sägarre den Aufwand Wirtschaft zu tragen hat.

Damit schließt die Befürchtung. Der Antrag Dr. Blum wird angenommen und mit dieser Änderung der ganze § 3, ebenso der § 4. — § 5 beharrt die Steuerarie.

Abg. Arnstadt (Dnat. U.): Wenn ich Ihnen mein neues Abgas hinzugefügen, so kann jetzt aus Tabakfachgeschäften bestellte Sägarre den Aufwand Geschäftsaufwand und jede aus Tabak mit Verbilligung von Zigaretten hergestellte Sägarre den Aufwand Wirtschaft zu tragen.

Abg. Stoff (Sos.): Durch solche Maßnahmen werden die Deutschnationalen, die jetzt als Retter der armen Deutschen erscheinen möchten, keinen Erfolg erzielen. Wir sind auch gegen die deutso-nationalen Erhöhungen, in der die Aufhebung der Preisbegrenzung des inländischen Wirtschafts gefordert wird. Daraus würde mit einer neuen Preisetzung des inländischen Tabaks herbeiführen.

Abg. Arnstadt (Dnat. U.): Unter Abstimmung familiärer Abstimmungsanträge wird dennoch § 5 in der Ausfertigung mit großer Mehrheit angenommen.

Das § 5 Gesetz wird darauf ohne weitere Debatten angenommen.

Präsident Reichenbach schlägt vor, die Verhandlungen auf morgen nachmittags 8 Uhr zu verlegen. — Zur Geschäftsförderung bemüht Abg. Dr. Philipp (Nat. U.), seine Partei ehezeitliche Einprägung gegen die Verbilligung.

Abg. Löbe (Sos.): Wir bitten, doch die Umlaufsteuer morgen abzufassen, nicht wegen des Umfangs des Gesetzes, sondern wegen seines Jubels. Es beharrt die inländischen Steuern und behält Ihnen wie es nicht heraus, ob nicht zuerst die direkten Steuern erledigt sind. Erst wenn wir wissen, wie weit die direkten Steuern die Bedürfnisse des Reichs nicht befriedigen können, dann darf können wir an die Besteuerung der Nebenbedürfnisse des Wastes gehen.

Abg. Dr. Beder (Hessen, D. U.): Der Vorschlag des Reichsfinanzministers ist richtig; wir haben allen Grund, nicht erst die direkten Steuern zu beraten, ehe wir nicht auch über die indirekten Taxen (Abgabe, Abgabe und Abgabe bei den Sozialdemokraten) informiert sind.

Abg. Grüßer (Hess.): Der Vorschlag des Reichsfinanzministers entspricht einer Vereinbarung, der auch die Deutschnationalen aufnehmen. Die Wirtschaftskommission ist gefasst, da in der Regelung doch die Deutschnationalen aufnehmen. Die Wirtschaftskommission ist gefasst, da in der Regelung doch die Sozialdemokratie eingehen. Beide folgen gegen ihre eigenen Minister haben, da es eine Einigungserklärung einzuholen, die der Sozialdemokratie einzuholen nicht entspricht; das wäre gegen alles parlamentarische Recht. Das Gesetz der Umlaufsteuer ist so umfangreich, daß sonst die parlamentarischen Rechte bei Deutzen berücksichtigt werden müssten.

Abg. Schäffer (Dem.): Die Umlaufsteuer ist von Sozialdemokratischen Künsten ohne die Einigungsteuer eingetragen. In den Abberichtigungen auf die Sozialdemokratie enthalten, gleichzeitig entstehen wird.

Abg. Löbe (Sos.): Wir sagen nicht Wirtschaft gegen Steuern, sondern ein kleiner Wirtschaft gegen die Mehrheit in diesem Hause. Darum müssen wir über den Ausfall der ersten Abstimmung entscheiden. Wir wollen, daß über die Vorlagen und die direkten Steuern die Bedürfnisse des Reichs nicht befriedigt werden können, wie am die Besteuerung der Nebenbedürfnisse des Wastes.

Abg. Dr. Beder (Hessen, D. U.): Der Vorschlag des Reichsfinanzministers ist richtig; wir haben allen Grund, nicht erst die direkten Steuern zu beraten, ehe wir nicht auch über die indirekten Taxen (Abgabe, Abgabe und Abgabe bei den Sozialdemokraten) informiert sind.

Abg. Grüßer (Hess.): Der Vorschlag des Reichsfinanzministers entspricht einer Vereinbarung, der auch die Deutschnationalen aufnehmen. Die Wirtschaftskommission ist gefasst, da in der Regelung doch die Sozialdemokratie eingehen. Beide folgen gegen ihre eigenen Minister haben, da es eine Einigungserklärung einzuholen, die der Sozialdemokratie einzuholen nicht entspricht; das wäre gegen alles parlamentarische Recht. Das Gesetz der Umlaufsteuer ist so umfangreich, daß sonst die parlamentarischen Rechte bei Deutzen berücksichtigt werden müssten.

Abg. Schäffer (Dem.): Die Umlaufsteuer ist von Sozialdemokratischen Künsten ohne die Einigungsteuer eingetragen. In den Abberichtigungen auf die Sozialdemokratie enthalten, gleichzeitig entstehen wird.

Abg. Erzberger: Das Abberichtigung ist mir bekannt, daß zu einem Widerzuwenden gegen die Regelung keine Verhandlung besteht. (Große Lacher.) Das Widerzuwenden ist die Einführung einer Wirtschaftssteuer wird bringend. Das Ende September oder Anfang Oktober wird die Garantie für die Reichsfinanzminister gegeben sein, und bis dahin wird die Umlaufsteuer noch lange nicht verschoben werden können. Ich sage aber die letzten morgen nicht in erster Sitzung erledigen, dann berücksichtigen wir mindestens einen losbarenn Monat. Mit diesen meinen Erfahrungen, die ich nicht ohne Information an die Regierungserklärung abgeben werde (Herrter), können Sie sich beginnen.

Das Ergebnis der Abstimmung über den Vorschlag des Reichsfinanzministers bleibt zweifelhaft. Es muss Abstimmung erfolgen; für den Vorschlag werden 100, gegen denselben 85 Stimmen abgegeben.

Präsident Reichenbach: Damit ist der Vorschlag des Reichsfinanzministers angenommen. Ich sage die nächste Sitzung fällt auf morgen nachmittags 8 Uhr mit der Abberichtigung: Anfrage, West der heutigen Tagessitzung, Umlaufsteuer.

Sitzung 84 Uhr.

Sozialdemokratische Bezirkskonferenz für Ost Sachsen.

I.

Sonntag den 10. August tagte im Volkshaus in Dresden eine Bezirkskonferenz für Ost Sachsen, die den 26 Vertretern der neuen Wahlkreise, der Mitglieder des Bezirkstags, zwei Mitgliedern des Bezirksvorstandes und vier Abgeordneten der Nationalversammlung bestand. Zum ersten Kunst der Tagessitzung gab der Bezirksvorstande seinen Überblick über

Die politische Situation im Lande.

Der Wehrer führte zunächst an der Hand des Kriegsmaterials die Verteilung bei der Regierungsbildung im Februar d. J. vor. Die Unabhängigen haben sich damals auf unsre Anfrage bereit erklärt, die sozialdemokratische Republik gegen gemeinsame Anträge auch mit Wiedergabe zu lassen. Der Regierung der Regierung nach Praktikabilität haben im Februar d. J. die Unabhängigen gleichfalls zugestimmt. Begleicht der sozialdemokratische Wiedergang der Arbeiterschaft

zu Solldenkmalen frei seinesgeit eine Verständigung nicht möglich gewesen, ebenso in Bezug auf die Durchführung der Sozialisierung. Zu dieser Frage habe die sozialdemokratische Fraktion erfüllt, dass die sofortige Umsetzung der Sozialisierung ein Bestandteil ihres aktuellen Programms sei, ohne jedoch zur Voraussetzung gemacht eine schnelle Ablösung der Parteien. Klärung der Sozialisierungsaufgabe auf dem begrenzten Gebiet Sachsen, genauer Organisierung und Planmäßigkeit des Vorgehens, momentlich auch in Absicht auf die Struktur des Wirtschaftsorganismus und Rücksicht auf die allgemeine Reinformigkeit der Wiederbelebung des Wirtschaftslebens, die Schaffung von Lebensunterhalt und Erwerbsmöglichkeit. Dieses Entwicklungsprogramm sei von den Unabhängigen als völlig ungenügend beurteilt und demzufolge der Eintritt in die Regierung abgelehnt worden. Bei einem im Juli stattgefundenen Verhandlungen zur Regierungsbildung wurden von den Unabhängigen Forderungen gestellt, die nur Teil umfangreicher waren, zu u. a. die Vertretung bei Belegung der Regierung. Redner geht auf die Erfahrungnahme der sozialdemokratischen Volkskammerfraktion zu den Forderungen näher ein. Die sozialen Sozialen habe in den gemeinsamen Verhandlungen nach langer Erörterung erklärt, dass die Regierung nach Stärke der beiden Fraktionen ein Zusammensetzen werden sollte, im weiteren aber bereit sei, möglichst der Arbeiterräte aus der neuen Regierung zu fordern, das es in § 20 des vorläufigen Staatsgrundgesetzes gegebene Verpflichten der sozialistischen Regierung der Funktion der Arbeiterräte beibehalten zu müssen sei.

Bei übrigen habe sich die mehrheitssocialistische Fraktion auf den Standpunkt der Programmatik des Ministerpräsidenten Gräfenauer in der Volkskammerbildung vom 20. März 1919 gestellt. Die Haltung der Unabhängigen habe bestanden, dass sie den Eintritt in die Regierung amüsant nicht zu wollen scheinen, wenn auch der Lipinski und Meißner eine andere Auslassung vorhanden sei. Die Richtung der kommunistischen Sozialen und Genossen sei der Abstimmung ausschlagend gewesen und anscheinend wird auch die Landeskongress der Unabhängigen sich diese Auslassung zu eigen machen. Wie dem auch sei, die Partei möge immer wieder versuchen, über die seitigen Fragen eine Aklärung herbeizuführen.

Die sozialdemokratische Partei könne mit ihrer Haltung etwas bestreiten vor die Räte treten. Redner erwartet dann noch die weiteren bei den Demokraten geplanten Verhandlungen und unter am Schlusse seiner Ausführungen die Genossen aus dem Lande sich rägen über diese wichtige Angelegenheit auszusprechen, damit eine Störung über die Stimmung der Genossen herbeigeführt wird.

Eine Aussprache über die politische Lage im Reich wird noch zurückgestellt.

Es wird eine Abstimmung von 20 Minuten beschlossen.

Sindermann: Eine Regierung mit den Demokraten kann nur in allerletzter Linie in Frage kommen. Die Ausführungen des Genossen Egger müsse er unterschreiben, sonst sei sich derart handeln, mit eischem Willen einer gemeinschaftlichen sozialistischen Regierung zugutezuhalten. Die Unabhängigen werden aus ihrer Landeskongressung voraussichtlich den Eintritt in die Regierung ablehnen, obwohl Lipinski und Meißner andere Auffassung vertreten. Die kommunistisch-socialistische Richtung Soeder habe gesagt. Den Bedingungen der Unabhängigen für ihren Eintritt in die Regierung restlos naduzugreifen bedeute ein vollständiges Aufgeben des Erfurter Programms. Das wäre eine Regierung in füger Dauer, die ebenso fruchtlos würden wie in den Jahren, wo Unabhängige und Kommunisten bisher das Ruder der Regierungsschiffes bewältigten.

Schmidt, Weiß: Der Schwedene wird in dem Runde mit einem Starke Preis der Stärke sein. Eine Koalition mit den Demokraten bei der jetzigen Stimmung unter der Arbeiterschaft erfreite ihn als das Schlimmste. Im Reich sind die Schweden die Demokraten, nicht so sehr das Genitum. Die Demokraten gehen mit uns z. B. auf dem Gebiete der Sozialisierung, Arbeiterräte, Steuerreform usw. auf keinen Fall zusammen. Das Genitum steht uns viel näher. Wir wollen es bei dem nächsten Zustande belassen, wenn eine Einigung mit den Unabhängigen nicht zu erreichen ist.

Wölfele, Reitberg: Wenn wir mit den Unabhängigen zusammengehen, wird sich das Proletariat in füger Zeit abmühten. Wir würden mit einer solchen Politik das ganze Reich ins Zentrum bringen. Auch ein Zusammengehen mit den Demokraten ist nicht gefährlich. Siehe Schule reform. Wie mühen allein bleiben, solange es nur irgend möglich ist, wenn aber ein Zusammenbruch kommt, dann müsste die Verantwortung deren überlassen werden, die es zu seiner Einigung des Proletariats kommen lassen.

Hellings, Großenhain: Die Regierung soll, wie sie bis jetzt gewollt hat auch weiter arbeiten. Der Eintritt in eine Koalition wird unter Handeln fast beeinflussen. Eine Auflösung der Unabhängigen wird das Röntg auf einen Herbst aufstellen. Wenn gegenwärtig die Befreiungskrieger einen Aufstand haben, so aus dem Grunde, weil die Massen von der Revolution mehr erhoffen, als überhaupt unter den gegebenen Verhältnissen zu erfüllen war. Eine Schaffung noch rechts würde die Arbeiterkraft nicht verfehlern und der Partei schaden. Man muss die Bedingungen der Unabhängigen sinnvoll nachprüfen. Eine Koalition mit diesen würde Befriedigung bei den Arbeitern auslösen und die Wiederaufbau wesentlich erleichtern, da dann die Unabhängigen nicht bloß feilhalten, sondern auch Bemühungen tragen müssten. Die Linksrückung ist nicht so gefährlich wie die Rechtsrückung. Wir müssen verhindern, die Unabhängigen zur Verantwortung heranzuziehen.

Witschke: Er könnte sich mit Freude bei der Ausführungen befreien, nur nicht damit unter allen Umständen eine Regierung mit den Unabhängigen zu bilden. Wir dürfen unser Vorleipziger Programm nicht aufgeben, sollen die Räte nicht an uns treten. Wir müssen diejenigen unter Forderungen, die wir offen legen und nicht weiter geben, als es die sozialistischen Grundsätze gestatten. Aus freien Städten heraus mit den Demokraten zu einer Regierungsbildung zu kommen, liegt kein Anlass vor. Anders liegen die Verhältnisse, wenn durch Ablehnung der Unabhängigen eine Stromschnelle herbeigeführt wird. Die Partei muss bei allen für unter Wolf wichtigen Fragen die Unterstützung einer anderen Partei haben. Es gäbe eine Regierungsbildung einer Auflösung der Volkskammer vor, die durch Neuwahl an den 15. August 1919 rückt. Das ist nicht möglich im Interesse aller Deutschen. Beauftragte, Anwälte und weiteren Schichten der Arbeiterschaft und Angestellten, überhaupt aller, deren Einkommen mit der Geldeinführung nicht gehalten konnte. Auf dem Wohnungsmarkt ist die Durchsetzung des Arbeiterspreises glücklicher, als auf dem Lebensmittelmarkt, denn Wohnungen lassen sich restlos erfassen und feststellen. Verwaltungstechnisch wäre es möglich, die Wohnungen durch sozialistische Gewalt unter einem gewöhnlichen Viehmarkt zu halten. Es würde aber für die Dauer unverträglich sein, wenn man die Räte nicht beachten möchte und mit Rücksicht auf die Räte eingeliner Krieger Weise schließe, die die Räte für die Weiterverteilung auf Jahre unmöglich machen. Die Differenz muss nicht der zuständige Weise der Wohnungen tragen, sondern sie muss der Gemeinschaft unterlegt werden. Wer die Aufrechterhaltung des Mieterschutzes für sozialwirtschaftlich notwendig hält, wird dies anstreben, da die behördliche Preisbildung die Kostenfrage langsam stillsetzt und bedeutet, dass die unterste Preisschwelle nicht unterschritten wird. (Beobachtete Zustimmung.)

Jusitzrat Dr. Baumert: Legt der Verhandlung Zeitraum vor, in dem es als dringend erachtet wird, dass der in der Mieterbauverbundung festgelegte Termin vom 31. Dezember 1920 für das Außerordentliche der Verordnung innerhalb der Mietenscheine sei nach Möglichkeit Gleichzeitigkeit der Vorlesungen zu erreichen. Die Preisfestlegung für Einzelbewohner müsse in der Weise erfolgen, dass der Wertpreis die Verzehrung und eine der Abhängigkeiten entzweide Tätigkeit der sozialistischen Wohnung und eine Vorsicht des angestiegenen Kapitals bedeckt. Ferner muss sie den sozialen, öffentlichen Abgaben, Versicherungsprämien und sonstigen Kosten und Aufgaben schützen. Schließlich wird auch noch verlangt, dass die Preisbildung eine entsprechende Vergütung für die auf die Vermietung des Hauses und Bewirtschaftung der Wohnungen aufgewandte Arbeit des Vermieters beübersichtige.

Wellerin (noch Rechtsanw. Dr. Weingart, Bonnheim) über Bodenverstaatlichung, Sozialisierung der Grundbesitzungen und Vergenosenschafterstellung der Mietwohnungen. Redner empfiehlt folgende Belehrung: 1. Auf Grund der geschäftlichen Entwicklung und wirtschaftlichen Erfahrung muss das Privateigentum an Grund und Boden als die Form der Eigentumsverteilung des sozialen Wohlhabens angesehen werden.

Über die Rendierung des Sozialwirtschaftsgesetzes verfügt, dass die jährliche Gebühr für Ausgaben im Sozialwirtschaftsgesetz von 6 auf 10 Pf. erhöht wird, im übrigen bleiben die Bestimmungen des bisherigen Sozialwirtschaftsgesetzes bestehen. Das Ergebnis der Annahmen aus dem neuen Postenkreis und der Erhöhung der Telegramm- und Fernsprechgebühren wird auf 487 Millionen Mark geschätzt, von denen die erhöhten Postgebühren 327 und die erhöhten Telegramm- und Fernsprechgebühren 110 Millionen erzielen sollen. Auch die Gebühren für Briefporto über 50 Gramm werden erhöht, ebenso die Gebühren für Geschäftspapiere. Warenproben und Missverständnisse.

Beginn der deutsch-polnischen Verhandlungen. Gestern nachmittag kam hier die Eröffnung der Verhandlungen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung statt. Herr Unterstaatssekretär Dr. Daniel eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er die Centralregierung der Republik Polen und den Obersten polnischen Volksrätem in Polen sowie die Vertreter der abwerteten und aussätzigen Hauptmächte begrüßte. Als Beisitzer der Tagung bezeichnete er den Grundgedanken des Programmkreises des Herrn Reichsministers Müller, dass unter Berücksichtigung zu den Nachbarstaaten von dem guten Willen für gegenseitige Verständigung und von dem Geiste aufrechterhaltender und ehrlicher Friedensliebe bestellt sein möge. Der Vorsitzende der polnischen Delegation Dr. von Brodowski stellte vertheidigte seine Meinung nicht zu wollen scheine, wenn auch der Lipinski und Meißner eine andere Aussage vorhanden sei. Die Richtung der kommunistischen Sozialen und Genossen sei der Abstimmung ausschlagend gewesen und anscheinend wird auch die Landeskongress der Unabhängigen sich diese Auslassung zu eigen machen. Als Beisitzer der Tagung bezeichnete er den Grundgedanken des Programmkreises des Herrn Reichsministers Müller, dass unter Berücksichtigung zu den Nachbarstaaten von dem guten Willen für gegenseitige Verständigung und von dem Geiste aufrechterhaltender und ehrlicher Friedensliebe bestellt sein möge. Der Vorsitzende der polnischen Delegation Dr. von Brodowski stellte vertheidigte seine Meinung nicht zu wollen scheine, wenn auch der Lipinski und Meißner eine andere Aussage vorhanden sei. Die Richtung der kommunistischen Sozialen und Genossen sei der Abstimmung ausschlagend gewesen und anscheinend wird auch die Landeskongress der Unabhängigen sich diese Auslassung zu eigen machen.

Renners schwerster Gang. Wien, 11. August. Staatskanzler Rennen hat sich Sonntagabend nach St. Germain begeben. Die Unterzeichnung des Österreichischen Friedensvertrages wird höchstwahrscheinlich am nächsten Dienstag erfolgen. Sollte eine Verzögerung der letzten Stunde notwendig werden, so wird die Unterzeichnung ebenfalls noch im Laufe der nächsten Woche erfolgen, spätestens aber Sonnabend den 28. August.

40. Deutscher Hausbesitztag.

Hg. Jena, 10. August.

Der vierjährige Deutsche Hausbesitztag wurde Sonnabend unter gebreiter Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seitens der dem Zentralverband der Städtebaukunst und Grundbesitzvereine angekündigten 628 Vereine eröffnet. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert (Spandau) begrüßte die zahlreichen Geschierten. Er teilte mit, dass die gleichzeitige Mitgliederversammlung geboren der Befreiung gefasst habe, jeden beitretenen Hausbesitzverein im Verband aufzunehmen, ferner aus den Schungen die Bestimmungen zu streichen, da der Verein sich nicht mit politischen Fragen beschäftigen solle. Um die Vereine in Genuft und der Sommerplan unter zentraler Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seitens der dem Zentralverband der Städtebaukunst und Grundbesitzvereine anzugelebten 628 Vereine eröffnet. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert (Spandau) begrüßte die zahlreichen Geschierten. Er teilte mit, dass die gleichzeitige Mitgliederversammlung geboren der Befreiung gefasst habe, jeden beitretenen Hausbesitzverein im Verband aufzunehmen, ferner aus den Schungen die Bestimmungen zu streichen, da der Verein sich nicht mit politischen Fragen beschäftigen solle. Um die Vereine in Genuft und der Sommerplan unter zentraler Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seitens der dem Zentralverband der Städtebaukunst und Grundbesitzvereine anzugelebten 628 Vereine eröffnet. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert (Spandau) begrüßte die zahlreichen Geschierten. Er teilte mit, dass die gleichzeitige Mitgliederversammlung geboren der Befreiung gefasst habe, jeden beitretenen Hausbesitzverein im Verband aufzunehmen, ferner aus den Schungen die Bestimmungen zu streichen, da der Verein sich nicht mit politischen Fragen beschäftigen solle. Um die Vereine in Genuft und der Sommerplan unter zentraler Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seitens der dem Zentralverband der Städtebaukunst und Grundbesitzvereine anzugelebten 628 Vereine eröffnet. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert (Spandau) begrüßte die zahlreichen Geschierten. Er teilte mit, dass die gleichzeitige Mitgliederversammlung geboren der Befreiung gefasst habe, jeden beitretenen Hausbesitzverein im Verband aufzunehmen, ferner aus den Schungen die Bestimmungen zu streichen, da der Verein sich nicht mit politischen Fragen beschäftigen solle. Um die Vereine in Genuft und der Sommerplan unter zentraler Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seitens der dem Zentralverband der Städtebaukunst und Grundbesitzvereine anzugelebten 628 Vereine eröffnet. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert (Spandau) begrüßte die zahlreichen Geschierten. Er teilte mit, dass die gleichzeitige Mitgliederversammlung geboren der Befreiung gefasst habe, jeden beitretenen Hausbesitzverein im Verband aufzunehmen, ferner aus den Schungen die Bestimmungen zu streichen, da der Verein sich nicht mit politischen Fragen beschäftigen solle. Um die Vereine in Genuft und der Sommerplan unter zentraler Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seitens der dem Zentralverband der Städtebaukunst und Grundbesitzvereine anzugelebten 628 Vereine eröffnet. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert (Spandau) begrüßte die zahlreichen Geschierten. Er teilte mit, dass die gleichzeitige Mitgliederversammlung geboren der Befreiung gefasst habe, jeden beitretenen Hausbesitzverein im Verband aufzunehmen, ferner aus den Schungen die Bestimmungen zu streichen, da der Verein sich nicht mit politischen Fragen beschäftigen solle. Um die Vereine in Genuft und der Sommerplan unter zentraler Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seitens der dem Zentralverband der Städtebaukunst und Grundbesitzvereine anzugelebten 628 Vereine eröffnet. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert (Spandau) begrüßte die zahlreichen Geschierten. Er teilte mit, dass die gleichzeitige Mitgliederversammlung geboren der Befreiung gefasst habe, jeden beitretenen Hausbesitzverein im Verband aufzunehmen, ferner aus den Schungen die Bestimmungen zu streichen, da der Verein sich nicht mit politischen Fragen beschäftigen solle. Um die Vereine in Genuft und der Sommerplan unter zentraler Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seitens der dem Zentralverband der Städtebaukunst und Grundbesitzvereine anzugelebten 628 Vereine eröffnet. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert (Spandau) begrüßte die zahlreichen Geschierten. Er teilte mit, dass die gleichzeitige Mitgliederversammlung geboren der Befreiung gefasst habe, jeden beitretenen Hausbesitzverein im Verband aufzunehmen, ferner aus den Schungen die Bestimmungen zu streichen, da der Verein sich nicht mit politischen Fragen beschäftigen solle. Um die Vereine in Genuft und der Sommerplan unter zentraler Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seitens der dem Zentralverband der Städtebaukunst und Grundbesitzvereine anzugelebten 628 Vereine eröffnet. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert (Spandau) begrüßte die zahlreichen Geschierten. Er teilte mit, dass die gleichzeitige Mitgliederversammlung geboren der Befreiung gefasst habe, jeden beitretenen Hausbesitzverein im Verband aufzunehmen, ferner aus den Schungen die Bestimmungen zu streichen, da der Verein sich nicht mit politischen Fragen beschäftigen solle. Um die Vereine in Genuft und der Sommerplan unter zentraler Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seitens der dem Zentralverband der Städtebaukunst und Grundbesitzvereine anzugelebten 628 Vereine eröffnet. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert (Spandau) begrüßte die zahlreichen Geschierten. Er teilte mit, dass die gleichzeitige Mitgliederversammlung geboren der Befreiung gefasst habe, jeden beitretenen Hausbesitzverein im Verband aufzunehmen, ferner aus den Schungen die Bestimmungen zu streichen, da der Verein sich nicht mit politischen Fragen beschäftigen solle. Um die Vereine in Genuft und der Sommerplan unter zentraler Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seitens der dem Zentralverband der Städtebaukunst und Grundbesitzvereine anzugelebten 628 Vereine eröffnet. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert (Spandau) begrüßte die zahlreichen Geschierten. Er teilte mit, dass die gleichzeitige Mitgliederversammlung geboren der Befreiung gefasst habe, jeden beitretenen Hausbesitzverein im Verband aufzunehmen, ferner aus den Schungen die Bestimmungen zu streichen, da der Verein sich nicht mit politischen Fragen beschäftigen solle. Um die Vereine in Genuft und der Sommerplan unter zentraler Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seitens der dem Zentralverband der Städtebaukunst und Grundbesitzvereine anzugelebten 628 Vereine eröffnet. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert (Spandau) begrüßte die zahlreichen Geschierten. Er teilte mit, dass die gleichzeitige Mitgliederversammlung geboren der Befreiung gefasst habe, jeden beitretenen Hausbesitzverein im Verband aufzunehmen, ferner aus den Schungen die Bestimmungen zu streichen, da der Verein sich nicht mit politischen Fragen beschäftigen solle. Um die Vereine in Genuft und der Sommerplan unter zentraler Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seitens der dem Zentralverband der Städtebaukunst und Grundbesitzvereine anzugelebten 628 Vereine eröffnet. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert (Spandau) begrüßte die zahlreichen Geschierten. Er teilte mit, dass die gleichzeitige Mitgliederversammlung geboren der Befreiung gefasst habe, jeden beitretenen Hausbesitzverein im Verband aufzunehmen, ferner aus den Schungen die Bestimmungen zu streichen, da der Verein sich nicht mit politischen Fragen beschäftigen solle. Um die Vereine in Genuft und der Sommerplan unter zentraler Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seitens der dem Zentralverband der Städtebaukunst und Grundbesitzvereine anzugelebten 628 Vereine eröffnet. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert (Spandau) begrüßte die zahlreichen Geschierten. Er teilte mit, dass die gleichzeitige Mitgliederversammlung geboren der Befreiung gefasst habe, jeden beitretenen Hausbesitzverein im Verband aufzunehmen, ferner aus den Schungen die Bestimmungen zu streichen, da der Verein sich nicht mit politischen Fragen beschäftigen solle. Um die Vereine in Genuft und der Sommerplan unter zentraler Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seitens der dem Zentralverband der Städtebaukunst und Grundbesitzvereine anzugelebten 628 Vereine eröffnet. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert (Spandau) begrüßte die zahlreichen Geschierten. Er teilte mit, dass die gleichzeitige Mitgliederversammlung geboren der Befreiung gefasst habe, jeden beitretenen Hausbesitzverein im Verband aufzunehmen, ferner aus den Schungen die Bestimmungen zu streichen, da der Verein sich nicht mit politischen Fragen beschäftigen solle. Um die Vereine in Genuft und der Sommerplan unter zentraler Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seitens der dem Zentralverband der Städtebaukunst und Grundbesitzvereine anzugelebten 628 Vereine eröffnet. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert (Spandau) begrüßte die zahlreichen Geschierten. Er teilte mit, dass die gleichzeitige Mitgliederversammlung geboren der Befreiung gefasst habe, jeden beitretenen Hausbesitzverein im Verband aufzunehmen, ferner aus den Schungen die Bestimmungen zu streichen, da der Verein sich nicht mit politischen Fragen beschäftigen solle. Um die Vereine in Genuft und der Sommerplan unter zentraler Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seitens der dem Zentralverband der Städtebaukunst und Grundbesitzvereine anzugelebten 628 Vereine eröffnet. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert (Spandau) begrüßte die zahlreichen Geschierten. Er teilte mit, dass die gleichzeitige Mitgliederversammlung geboren der Befreiung gefasst habe, jeden beitretenen Hausbesitzverein im Verband aufzunehmen, ferner aus den Schungen die Bestimmungen zu streichen, da der Verein sich nicht mit politischen Fragen beschäftigen solle. Um die Vereine in Genuft und der Sommerplan unter zentraler Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seitens der dem Zentralverband der Städtebaukunst und Grundbesitzvereine anzugelebten 628 Vereine eröffnet. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert (Spandau) begrüßte die zahlreichen Geschierten. Er teilte mit, dass die gleichzeitige Mitgliederversammlung geboren der Befreiung gefasst habe, jeden beitretenen Hausbesitzverein im Verband aufzunehmen, ferner aus den Schungen die Bestimmungen zu streichen, da der Verein sich nicht mit politischen Fragen beschäftigen solle. Um die Vereine in Genuft und der Sommerplan unter zentraler Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seitens der dem Zentralverband der Städtebaukunst und Grundbesitzvereine anzugelebten 628 Vereine eröffnet. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert (Spandau) begrüßte die zahlreichen Geschierten. Er teilte mit, dass die gleichzeitige Mitgliederversammlung geboren der Befreiung gefasst habe, jeden beitretenen Hausbesitzverein im Verband aufzunehmen, ferner aus den Schungen die Bestimmungen zu streichen, da der Verein sich nicht mit politischen Fragen beschäftigen solle. Um die Vereine in Genuft und der Sommerplan unter zentraler Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seitens der dem Zentralverband der Städtebaukunst und Grundbesitzvereine anzugelebten 628 Vereine eröffnet. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert (Spandau) begrüßte die zahlreichen Geschierten. Er teilte mit, dass die gleichzeitige Mitgliederversammlung geboren der Befreiung gefasst habe, jeden beitretenen Hausbesitzverein im Verband aufzunehmen, ferner aus den Schungen die Bestimmungen zu streichen, da der Verein sich nicht mit politischen Fragen beschäftigen solle. Um die Vereine in Genuft und der Sommerplan unter zentraler Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seitens der dem Zentralverband der Städtebaukunst und Grundbesitzvereine anzugelebten 628 Vereine eröffnet. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert (Spandau) begrüßte die zahlreichen Geschierten. Er teilte mit, dass die gleichzeitige Mitgliederversammlung geboren der Befreiung gefasst habe, jeden beitretenen Hausbesitzverein im Verband aufzunehmen, ferner aus den Schungen die Bestimmungen zu streichen, da der Verein sich nicht mit politischen Fragen beschäftigen solle. Um die Vereine in Genuft und der Sommerplan unter zentraler Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seitens der dem Zentralverband der Städtebaukunst und Grundbesitzvereine anzugelebten 628 Vereine eröffnet. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert (Spandau) begrüßte die zahlreichen Geschierten. Er teilte mit, dass die gleichzeitige Mitgliederversammlung geboren der Befreiung gefasst habe, jeden beitretenen Hausbesitzverein im Verband aufzunehmen, ferner aus den Schungen die Bestimmungen zu streichen, da der Verein sich nicht mit politischen Fragen beschäftigen solle. Um die Vereine in Genuft und der Sommerplan unter zentraler Beteiligung aus allen Teilen des Reiches seitens der dem Zentralverband der Städtebaukunst und Grundbesitzvereine anzugelebten 628 Vereine eröffnet. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert (Spandau) begrüßte die zahlreichen Geschierten. Er teilte mit, dass die gleichzeitige Mitgliederversammlung geboren der Befreiung gefasst habe, jeden beitretenen Hausbesitzverein im Verband aufzunehmen, ferner

Dienstag den 12. August 1920

Versicherungs-Angestellte!

Mittwoch den 13. August, abends 7 Uhr
im Sagonia-Volkshaus, Alaastraße 28

Versammlung aller Versicherungsangestellten

Tages-Ordnung:
Der Reichstarif und Entscheidung über dessen Durchholung
für die Kollegen in den Provisions-Generalagenturen.
Erheben der Angestellten aller Versicherungen – auch von Titektionen
und diesen Generalagenturen – unbedingt erforderlich.

Namen der drei vorliegenden Veränderungen:
Verband der Büros Verband der deutschen angestellten Versich.-Angestellten Handlungsgesellsch.

Der Vorstand der Ortsgruppe Dresden des V. d. d. V. O.

Gruppe Radeberg.

Mittwoch den 14. August, abends 7½ Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Restaurant Deutsche Fidei.
Dortmund mit Telefon. Der Aufzug im neuen Volkss-

haus. Abendzeit: 18.00 Uhr. Kosten: 11.50

Die Mitglieder werden erlaubt, zahlreich zu erscheinen und ohne

Frage zu entscheiden. Die Abstimmung ist erlaubt.

Gewinnliste des Ziegenzuchtvvereins

Welschhüse und Umg.

11.30 12.30 13.30 14.30 15.30 16.30 17.30 18.30 19.30 20.30 21.30 22.30 23.30 24.30 25.30 26.30 27.30 28.30 29.30 30.30 31.30 32.30 33.30 34.30 35.30 36.30 37.30 38.30 39.30 40.30 41.30 42.30 43.30 44.30 45.30 46.30 47.30 48.30 49.30 50.30 51.30 52.30 53.30 54.30 55.30 56.30 57.30 58.30 59.30 60.30 61.30 62.30 63.30 64.30 65.30 66.30 67.30 68.30 69.30 70.30 71.30 72.30 73.30 74.30 75.30 76.30 77.30 78.30 79.30 80.30 81.30 82.30 83.30 84.30 85.30 86.30 87.30 88.30 89.30 90.30 91.30 92.30 93.30 94.30 95.30 96.30 97.30 98.30 99.30 100.30 101.30 102.30 103.30 104.30 105.30 106.30 107.30 108.30 109.30 110.30 111.30 112.30 113.30 114.30 115.30 116.30 117.30 118.30 119.30 120.30 121.30 122.30 123.30 124.30 125.30 126.30 127.30 128.30 129.30 130.30 131.30 132.30 133.30 134.30 135.30 136.30 137.30 138.30 139.30 140.30 141.30 142.30 143.30 144.30 145.30 146.30 147.30 148.30 149.30 150.30 151.30 152.30 153.30 154.30 155.30 156.30 157.30 158.30 159.30 160.30 161.30 162.30 163.30 164.30 165.30 166.30 167.30 168.30 169.30 170.30 171.30 172.30 173.30 174.30 175.30 176.30 177.30 178.30 179.30 180.30 181.30 182.30 183.30 184.30 185.30 186.30 187.30 188.30 189.30 190.30 191.30 192.30 193.30 194.30 195.30 196.30 197.30 198.30 199.30 200.30 201.30 202.30 203.30 204.30 205.30 206.30 207.30 208.30 209.30 210.30 211.30 212.30 213.30 214.30 215.30 216.30 217.30 218.30 219.30 220.30 221.30 222.30 223.30 224.30 225.30 226.30 227.30 228.30 229.30 230.30 231.30 232.30 233.30 234.30 235.30 236.30 237.30 238.30 239.30 240.30 241.30 242.30 243.30 244.30 245.30 246.30 247.30 248.30 249.30 250.30 251.30 252.30 253.30 254.30 255.30 256.30 257.30 258.30 259.30 260.30 261.30 262.30 263.30 264.30 265.30 266.30 267.30 268.30 269.30 270.30 271.30 272.30 273.30 274.30 275.30 276.30 277.30 278.30 279.30 280.30 281.30 282.30 283.30 284.30 285.30 286.30 287.30 288.30 289.30 290.30 291.30 292.30 293.30 294.30 295.30 296.30 297.30 298.30 299.30 300.30 301.30 302.30 303.30 304.30 305.30 306.30 307.30 308.30 309.30 310.30 311.30 312.30 313.30 314.30 315.30 316.30 317.30 318.30 319.30 320.30 321.30 322.30 323.30 324.30 325.30 326.30 327.30 328.30 329.30 330.30 331.30 332.30 333.30 334.30 335.30 336.30 337.30 338.30 339.30 340.30 341.30 342.30 343.30 344.30 345.30 346.30 347.30 348.30 349.30 350.30 351.30 352.30 353.30 354.30 355.30 356.30 357.30 358.30 359.30 360.30 361.30 362.30 363.30 364.30 365.30 366.30 367.30 368.30 369.30 370.30 371.30 372.30 373.30 374.30 375.30 376.30 377.30 378.30 379.30 380.30 381.30 382.30 383.30 384.30 385.30 386.30 387.30 388.30 389.30 390.30 391.30 392.30 393.30 394.30 395.30 396.30 397.30 398.30 399.30 400.30 401.30 402.30 403.30 404.30 405.30 406.30 407.30 408.30 409.30 410.30 411.30 412.30 413.30 414.30 415.30 416.30 417.30 418.30 419.30 420.30 421.30 422.30 423.30 424.30 425.30 426.30 427.30 428.30 429.30 430.30 431.30 432.30 433.30 434.30 435.30 436.30 437.30 438.30 439.30 440.30 441.30 442.30 443.30 444.30 445.30 446.30 447.30 448.30 449.30 450.30 451.30 452.30 453.30 454.30 455.30 456.30 457.30 458.30 459.30 460.30 461.30 462.30 463.30 464.30 465.30 466.30 467.30 468.30 469.30 470.30 471.30 472.30 473.30 474.30 475.30 476.30 477.30 478.30 479.30 480.30 481.30 482.30 483.30 484.30 485.30 486.30 487.30 488.30 489.30 490.30 491.30 492.30 493.30 494.30 495.30 496.30 497.30 498.30 499.30 500.30 501.30 502.30 503.30 504.30 505.30 506.30 507.30 508.30 509.30 510.30 511.30 512.30 513.30 514.30 515.30 516.30 517.30 518.30 519.30 520.30 521.30 522.30 523.30 524.30 525.30 526.30 527.30 528.30 529.30 530.30 531.30 532.30 533.30 534.30 535.30 536.30 537.30 538.30 539.30 540.30 541.30 542.30 543.30 544.30 545.30 546.30 547.30 548.30 549.30 550.30 551.30 552.30 553.30 554.30 555.30 556.30 557.30 558.30 559.30 550.30 551.30 552.30 553.30 554.30 555.30 556.30 557.30 558.30 559.30 560.30 561.30 562.30 563.30 564.30 565.30 566.30 567.30 568.30 569.30 570.30 571.30 572.30 573.30 574.30 575.30 576.30 577.30 578.30 579.30 580.30 581.30 582.30 583.30 584.30 585.30 586.30 587.30 588.30 589.30 590.30 591.30 592.30 593.30 594.30 595.30 596.30 597.30 598.30 599.30 600.30 601.30 602.30 603.30 604.30 605.30 606.30 607.30 608.30 609.30 610.30 611.30 612.30 613.30 614.30 615.30 616.30 617.30 618.30 619.30 620.30 621.30 622.30 623.30 624.30 625.30 626.30 627.30 628.30 629.30 630.30 631.30 632.30 633.30 634.30 635.30 636.30 637.30 638.30 639.30 640.30 641.30 642.30 643.30 644.30 645.30 646.30 647.30 648.30 649.30 650.30 651.30 652.30 653.30 654.30 655.30 656.30 657.30 658.30 659.30 660.30 661.30 662.30 663.30 664.30 665.30 666.30 667.30 668.30 669.30 670.30 671.30 672.30 673.30 674.30 675.30 676.30 677.30 678.30 679.30 680.30 681.30 682.30 683.30 684.30 685.30 686.30 687.30 688.30 689.30 690.30 691.30 692.30 693.30 694.30 695.30 696.30 697.30 698.30 699.30 700.30 701.30 702.30 703.30 704.30 705.30 706.30 707.30 708.30 709.30 710.30 711.30 712.30 713.30 714.30 715.30 716.30 717.30 718.30 719.30 720.30 721.30 722.30 723.30 724.30 725.30 726.30 727.30 728.30 729.30 730.30 731.30 732.30 733.30 734.30 735.30 736.30 737.30 738.30 739.30 740.30 741.30 742.30 743.30 744.30 745.30 746.30 747.30 748.30 749.30 750.30 751.30 752.30 753.30 754.30 755.30 756.30 757.30 758.30 759.30 750.30 751.30 752.30 753.30 754.30 755.30 756.30 757.30 758.30 759.30 760.30 761.30 762.30 763.30 764.30 765.30 766.30 767.30 768.30 769.30 770.30 771.30 772.30 773.30 774.30 775.30 776.30 777.30 778.30 779.30 770.30 771.30 772.30 773.30 774.30 775.30 776.30 777.30 778.30 779.30 780.30 781.30 782.30 783.30 784.30 785.30 786.30 787.30 788.30 789.30 780.30 781.30 782.30 783.30 784.30 785.30 786.30 787.30 788.30 789.30 790.30 791.30 792.30 793.30 794.30 795.30 796.30 797.30 798.30 799.30 790.30 791.30 792.30 793.30 794.30 795.30 796.30 797.30 798.30 799.30 800.30 801.30 802.30 803.30 804.30 805.30 806.30 807.30 808.30 809.30 801.30 802.30 803.30 804.30 805.30 806.30 807.30 808.30 809.30 810.30 811.30 812.30 813.30 814.30 815.30 816.30 817.30 818.30 819.30 811.30 812.30 813.30 814.30 815.30 816.30 817.30 818.30 819.30 820.30 821.30 822.30 823.30 824.30 825.30 826.30 827.30 828.30 829.30 821.30 822.30 823.30 824.30 825.30 826.30 827.30 828.30 829.30 830.30 831.30 832.30 833.30 834.30 835.30 836.30 837.30 838.30 839.30 831.30 832.30 833.30 834.30 835.30 836.30 837.30 838.30 839.30 840.30 841.30 842.30 843.30 844.30 845.30 846.30 847.30 848.30 849.30 841.30 842.30 843.30 844.30 845.30 846.30 847.30 848.30 849.30 850.30 851.30 852.30 853.30 854.30 855.30 856.30 857.30 858.30 859.30 851.30 852.30 853.30 854.30 855.30 856.30 857.30 858.30 859.30 860.30 861.30 862.30 863.30 864.30 865.30 866.30 867.30 868.30 869.30 861.30 862.30 863.30 864.30 865.30 866.30 867.30 868.30 869.30 870.30 871.30 872.30 873.30 874.30 875.30 876.30 877.30 878.30 879.30 870.30 871.30 872.30 873.30 874.30 875.30 876.30 877.30 878.30 879.

Sächsische Angelegenheiten.

Der verschärfte Belagerungszustand in Chemnitz aufgehoben.

Auch der Montag ist in Chemnitz ruhig verlaufen, nachdem der verschärfte Belagerungszustand aufgehoben worden ist. Die Säkularkleine der Chemnitzer organisierten Arbeiterschaft haben im Sonnenhof vorzeitig zur Lage Stellung genommen. Der Vorsitzende Petermann hielt die Rednung auf Auflösung des Belagerungszustands. Zurückziehung der Regierungstruppen, Freilassung der politischen Gefangenen und volle Freiheit aufrecht. Die drei sozialdemokratischen Parteien seien eins gewesen im Kampf und nun gelte es, Treue um Treue zu bewahren, dann werde sicher die Einigkeit zwischen den drei Parteien dauernd hergestellt werden. Neben großer Unterwerfung Ausdruck, daß die schändlichen Vorgänge des Judenheims zu verbannen seien, die von Pünktlichkeit und von dienstlichen Zeitungen zum Zweck der Ausbildung des jungen Handels gerichtet worden seien. Die Opfer müssen auf höchste Kosten würdig behoben, Verleiefe und Hintertreie auf Kosten der Stadt wieder hergestellt oder ausreichend verstrafen werden. Dementsprechende Anträge wurden von der Versammlung angenommen. Die Stadt soll auch die Kosten tragen, die durch Herstellung von Blattländern und andern mehr dem Mietzinszuschlag entstanden sind.

Das jetzt sind insgesamt 105 Verwundete seitgestellt, 56 Soldaten und 49 Zivilisten. Als tot sind 12 Militär- und 18 Zivilisten gesäßt. Insgesamt also 130 Opfer zu beklagen. Was den Anschluß an den Schiebereien gegeben hat, soll noch festgestellt werden. Die Bevölkerung der Gesellenen soll am Mittwoch nachmittags 2 Uhr, auf dem Südböhmischen Friedhof vor sich gehen. Die Betriebe ruhen an diesem Tage.

Durch die Presse geben Meldungen über Lebensmittelzulagen, insbesondere Brotvorräte, die in Chemnitz anlässlich der dortigen Unruhen durch wilde Revisionen festgestellt wurden. Die amtlichen Ermittlungen haben, wie uns vom Reichsministerium mitgeteilt wird, ergeben, daß es sich hierbei nicht um Schleichhandelsware handelt. Die vorgebrachten Mengen waren für die behördliche Rationierung bestimmt und im Verhältnis zu den hierzu nötigen Mengen feineswegs übermäßig. So stellt der vorliegende Buttervertrag wenig mehr als die zur Verteilung einer Wochenration nötigen Mengen dar. Unregelmäßigkeiten sind nicht festgestellt worden. Es ist selbstverständlich, daß die zur Verteilung kommenden Stationen nicht erst im Augenblick aber auch am Tage der Ausgabe am Verteilungsort eintreffen. Um die Verteilung durchführen zu können, müssen vorher für bestimmte Mengen während einige Tage vorher in den Lagerstellen vorhanden sein.

Gestern fand eine Versammlung der Arbeiter- und Angestelltenräte statt, die sich mit dem Ergebnis der mit der Regierung in Dresden gepflogenen Verhandlungen beschäftigte und eventuell über den Generalstreik beschließen sollte. Ein Bescheid liegt noch nicht vor.

Die Erhöhung der Altersinvalidenbezüsse

Es noch immer auf sich wartet. An die sächsische Staatsregierung richten daher alle Mietzinsabholer die dringende Bitte, durch entsprechende Erhöhung der Leistungszulagen ihre Lage zu verbessern. Auch aus den Kreisen der Veteranen wird gemeldet, daß seit ungefähr zehn Jahren die Veteranenbezüge (auch Ehrensold genannt) pro Monat 12,50 Kr. betragen. Infolge der stetig wachsenden Leistung gewährte die alte Regierung in den Jahren 1917 und 1918 eine Erhöhung von 25 Kr., die vorliegende Zahl am 1. August angegriffen wurde. Dieses Jahr verlautet noch nichts darüber, ob die Erhöhungswelle geahndet wird oder nicht. Eine gründliche Neugestaltung des gesamten Pensionswesens für die Veteranen, Altersinvaliden, Ruhegehaltsempfänger usw. ist ein dringendes Gebot der Stunde.

Ungeheures Defizit der sächsischen Eisenbahnen.

Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat in diesem Jahre bereits einen Verlust von 105 Millionen Mark aufzunehmen müssen. Was ganze Jahr berechnet, läßt dieses Ergebnis der ersten sieben Monate einen Fehlbetrag von annähernd 200 Millionen Mark erwarten. Im vergangenen Jahr betrug der Fehlbetrag etwa 70 Millionen Mark. In den früheren Jahren hat die sächsische Eisenbahnverwaltung

ständig Überschüsse in Höhe von 20 bis 60 Millionen Mark jährlich erzielt. Bekanntlich ist in Aussicht genommen, durch Erhöhung der Personen- und Gütertarife diese enormen Gehaltsbezüge wenigstens einigermaßen auszugleichen.

Eine Versicherungsanstalt für Schieber und Schlechthändler.

Die Schieber und Schlechthändler sind ohne Zweifel geschäftigewandte, kluge Leute und darauf ist es wohl auch in der Hauptstadt zurückzuführen, daß ihre Berufe recht minimal sind, ihre Gewinne dagegen ins Unermessliche gehen. Trotz aller möglichen und unmöglichen Verordnungen gegen das Schieberamt ist es den Behörden bis jetzt noch nicht gelungen, dieses Übel auszurotten und zu vernichten. Nun haben sich infolge festen Zugreifens seit einiger Zeit die Fälle von Schlechtnahmungen gehobener und gleichzeitiger Waren vermehrt und diese Tatsache hat den Gewerbeblücher höchstwahrscheinlich gemacht. Das Dresdner Schieberamt, das bekanntlich eine eigene "Söche" im Zentrum der Stadt unterhält, ist nun auf den Gedanken gekommen, sich gegen Berlin durch behördliche Schlechtnahmungen von gehobenen Waren zu versichern und seit kurzem besteht in Dresden eine Versicherungsanstalt für Schieber und Schlechthändler. Diese Anstalt beruht auf dem Prinzip der Gegenleistung. Ihre Mitglieder tragen gemeinsam Gewinn und Verlust und wenn es den Bedürfnissen über dem sächsischen Kriegswucheramt gelungen ist, eine größere Schlechtnahme von Schieberwaren durchzuführen, treten die Mitglieder der Schieberversicherungsanstalt auf Gegenleistung! zusammen, denen den Schaden und bewahren den Versicherten vor Verlusten. Die Versicherungsbetriebe werden infolgedessen von Fall zu Fall festgestellt und bei Regulierung des Schadens erhoben. Wie wir aus Schieberkreisen selbst vernommen haben, werden die Schadenregulierungen mit großer Rücksicht vorgenommen und daher kommt es auch, daß die Schieber manchmal bei Ausübung ihres "Berufes" Kopf und Armen, fällt heißen große Summen, rösten. Gegenwärtig machen die Dresdner Schieber große Geschäfte in Zucker. Für acht bis 10 Mark liefern sie jedes Quantum. Sie verfügen über große Quantitäten dieser von der minderbemittelten Bevölkerung so sehr begehrten, aber nicht zu erlangenden Ware. Tatsache aber ist, daß alle reichen und quittuierten Haushaltungen über reichliche Badervorräte verfügen und große Mengen Früchte eingelagert haben.

Neugründungen von Konsumvereinen.

Die Wichtigkeit der wirtschaftlichen Verbündnisse zwinge uns ganzes deutsches Volk, Aushau nach Wildungen der Not zu halten. Mehr als je erinnern sich weiße Volkskreise an die Konsumvereine, in deren Schutz der Verbraucher vor vielen dieser Widerwärtigkeiten gesichert ist. Der Mitgliedszusammenschluß unserer Konsumvereine ist gegenwärtig erfreulich groß. Es bestehen aber auch in allen Teilen des Landes Bläue auf Neugründungen von Konsumgenossenschaften. So erfreulich diese Zeiten erwachten Verbraucherbewußtsein sind, so kann doch nicht dringend genug davor gewarnt werden, bei der Gründung von Konsumvereinen ohne genaueste Prüfung der Verbündnisse vorauszugehen. Überstürzte Gründungen haben also oft zum Gegenteil des Erstrebten geführt. Erfreulicherweise ist die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung eine so kräftig durchgebildete Organisation, daß auch die Verbraucher des kleinen Dorfes nicht den Tal erfahren Männer zu entbehren brauchen, wenn es sich um die Sammlung der Verbraucher handelt. In allen Gebieten des Deutschen Reiches bestehen die Unterverbände des Centralverbandes deutscher Konsumvereine Sekretariate, deren Vertreter die natürlichen Berater der Verbraucher sind. Da die Sekretariate wenden sich jeder Verbraucher, dem in seinem Wohnort die Rettungswürdigkeit und Möglichkeit vorguliegen scheint, in der Auseinandersetzung einer jeden bestehenden Konsumgenossenschaft oder in der Neugründung einer solchen Anknüpfung an die Konsumgenossenschaftsbewegung zu erlangen. Man wende sich in allen Fragen um Auseinander an den Verband sächsischer Konsumvereine; der Verband umfaßt den gesamten Freistaat Sachsen. Das Sekretariat befindet sich in Dresden-K.-Wettinerplatz 10, III.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Der 50 Jahre alte Lampenfabrik Emil Barth aus Weinböhla verlor seine Söhne, von ihm getrennt lebende Söhne durch Mefersche zu ermorden. Er verließ sie durch Stiche in die Brust so schwer, daß am ihrem

Haftzimmern gestreift wird. Hierauf erholte der Möder das im Bett liegende einjährige Kind und durchschneidet sich dann mit dem Messer die Halsdrägaader, so daß er kurz Zeit darauf verstarb. Der Vorleserdoti war der Sechzehnjährige aus Schneeberg zum Gemeindevorstand gewählt worden. Ein Amtes, dem Kreishauptmannschaft hat die Wahl, da er bisher noch nicht im Kommunaldienst tätig war, nicht bestätigt. Wen beschäftigte sich eine Einwohnerversammlung mit der Angelegenheit. Von den über 1000 Anwesenden wurde beschlossen, Ludwig erneut als Gemeindevorstand zu wählen. Mangels an Heizmaterial in Verbindung mit ähnlicher Erfahrung wie haben es mit sich gebracht, daß von den zahlreichen Büchereien im Stadtviertel zu Plauen mehr als hundert Männer bestädigt oder entfernt worden sind. Eine Kieselforille im Gewicht von neunzig sehr Wund hat ein Einwohner von Steinbach beim Fischen gefangen. Die Forille hatte eine Länge von 65 Zentimeter.

Stadt-Chronik.

Mangelhafte Strafensprengung.

Die Stadt Dresden galt bisher in Bezug auf Strafensprengung als eine der kouersten der deutschen Großstädte. Das ist aber durchaus nicht das Verdienst des gegenwärtigen Leiters des Zivilbauwesens, sondern in der Hauptstadt auf die Unsicht seines Vorgängers zurückzuführen. Im Gegenteil, die Strafensprengung gibt heute in den Ortsteilen mit ungefähr 10000 Strafen eine Veranlassung zu den kouersten Klagen. Während bei trockenem Wetter der Sprengungen in den kouer gepflasterten und asphaltierten Straßen von den frühen Morgenstunden an häufig führt, wird für die Vorstadtbewohner, die allerdings konspiciale nur aus Minderbemittelten bestehen, die Staubplage erst gegen 10 Uhr, die sich noch erhöht, wo es sich um verkehrsschwere Straßen handelt. Unter diese Schäppenlädiert der jüngste Dresden-Strafensprengung einmal beobachtet, der Jahre in den Morgenstunden mit den Straßenbahn von Plauen nach Nötschenbroda. Bis zur Endstation Plauen, jenseit ist die Straße gepflastert, eine langsame Sprengung. Dann führt der Wagen, eine dicke Staubwolke hinter sich herziehend, bis zur Stadtgrenze — Gebäustraße — um in der dann folgenden Landgemeinde Sprengungen der biederer Dorfstrasse wieder zu leben. So liegt es auch in andern Ortsteilen. In Lagen, wie dem heutigen, wirbelt zunächst der Wind den Staub hoch auf, beginnt der starke Auto- und Straßenbahnbefahr. Die Fenster der Geschäfte und ihre Auslagen sind mit einer dichten Staubdecke bedekt, die Bewohner der Parterre und der ersten Etage müssen die Fenster ständig geschlossen halten.

Wenn dann auf den gepflasterten oder Asphaltstraßen das aufgesprengte Besser manchmal schon zum zweiten Mal verdunstet, hört auch einmal ein Sprengwagen durch diese Straßen. Wie uns mitgeteilt wird, ist dem Delegierten des Zivilbauwesens, Stadtbaurat Bleck, diese Schweierei bekannt, er ist auf sie schon aufmerksam gemacht worden. Außerdem aber zeigt er sich hier genau so unbeherrschbar, wie bei der während der Kriegsjahre von ihm angelegten, aber nicht ausgeführten Erweiterung der in Kriegerhäusern aufgesiedelten Hobenbörde. Sollte diese Wirtschaft so fortgehen, dann müßte eben das früher schon angekündigte „Abkommen“ einmal etwas deutlicher ausgesprochen werden.

Ein terroristischer Attentat der II. C. P.

Vor langer Zeit wurde in Botschappel ein Arbeitslohnrat gewählt, der an allen Sitzungen des von der Gemeinde berufenen Arbeitslosenausschusses teilnahm und mitüberwachten. Das ist in sehr einträg. — Weile geschah, denn Differenzen sind nicht eingetreten. Als vor einiger Zeit nun eine Anzahl Mädchen nach der Wohnung Sachsen als Handarbeiterinnen vermittelt werden sollten, schlugen einige von den unabhängigen Drahtziehern Sachsen und erreichten, daß einige Dutzend die Abreise ablehnen. Mit einem Male verlorz, daß die Verbindlichkeit, unter denen sie arbeiten undwohnen müssen, unerträglich sind. Der Gemeinderat beschloß aus dem Grunde, die Verbindlichkeit an Ort und Stelle von einem Mitglied des Gemeinderats und des Arbeitslohnrats untersuchen zu lassen. Gewählt wurden vom Gemeinderat des Senftenbergischen und vom Arbeitslohnrat Bruno Heinz. Heinz ist Mitglied unter Bartel und Bruno Heinz Mitglied der II. C. P. Heinz war viele Jahre tätiges Mitglied unserer Organisation und Kolytorer unserer Zeitung. In der Revolutionsepoke trat er aus unserer Organisation aus und zu der II. C. P. über. Wir haben seinen Rücktritt, daß sagen wir ganz offen, bedauert.

Elternschaft bedeutet für Herrn Sauerbrey einen Tag der befriedigten Ruh, der Erfüllung, der höheren Wiedergeburt als Abonnent der Nachrichten und wird in der Rantze durch ein genialstes Frühstück gefeiert.

Anderer, stiller, reiner beginnt Matthias diesen Tag. Unter Sinfonieklängen läuft die gelockten Schuhe durch den Stadtteil der neuen Stellung entgegen. Die Tautropfen reden und delmen sich wie die Blätter entzweihender Bäume. Matthias geht so leicht, als lägen all die Röte der letzten Wochen und Jahre zurück und könnten nie, nie wieder kommen. Sein Auge hat wieder blaues Glas; sogar die Brille blinzelt. Freudig und wie ein Schüler, der in eine höhere Klasse berufen ist, markiert er ganz nachvorn Haus des Nachtrichtens.

Auf dem Schreibtisch seines neuen Arbeitszimmer steht ein Hortensienstock in rotroter Blütenpracht. Er taucht die Rose möglichst in den blauen Blütensab — die Blume des Bildes. Und alles rundum lädt so behaglich lädt. Die Decke schwimmt in frischweicher Farbe; von der blauen Kappe haben sich die dunklen Rahmen einiger Rupfstände; der Schreibtisch mit dem grünen Buchstaben träumt unter einem Stock Zeitungen, einem östlichen handelswilligen östlichen Korrespondenz und einem Röhrchen voll Briefmarken.

Heiliger Tätigkeitsleiter steigt im Matting gährend auf. Nach alter Gewohnheit überfliegt er zunächst die Briefkostenanfragen. Er kennt; die üblichen Spuren wegen Entscheidungsfragen, Witterstreich, Steuernoten, Haftausfall — die immer gleichen Weisen, ich ja

Blößlich erstrahlt sein Lächeln. Die Blüte hofft still auf einer Seite und an einer Haushalt, die Matthias kennt. Er hört sein Herz klopfen, denn die Schrift beginnt mit einem Schnörkel, der wie eine nie endende Weitsee aussieht. Und die feisten runden Buschblätter grünen ihn an: „Alter Marinier und neuer Abonnent. Wie lang ist eine mittelgroße Blütenzeit?“

Matthias holt in den Stuhl. Seine Hände rutschen schick auf der Lehne herab, seine Beine gleiten unter den Schreibtisch, seine Augen rollen nach der blauen Wand, als hätte er eine üble Vision. — — —

So komme ich hin und ich erfuhr ich keine Gedichte.

Ende

Die Kohlenzille.

Erzählung von Robert Gröschl.

Matthias ist erfreut vom Stuhle hochgeschossen. Sein Kleidlein wackelt. Er lächelt erleichtert, denn ihm will das Gefühl nicht verlassen, daß kein längeres Verbleiben in diesem Lösch nicht als Verdruß gebären müsse. Zumal die Schwärze mit Eiseln aufgehört hat und untermachende Blüte herüberkommt.

Raum ist der Judentypus des Schwiegersohnes durch die Tür geflüstert, so schaute die Molofide auf Herrn Sieber's Schoß.

Er gelangte diesen Abend auch nicht wieder zu seinen Kindern.

Erst am nächsten Morgen sieht ihn das Ehepaar wieder. Die junge Sonne sprenkt den braunen Teppich goldig; im Fensterstiel blühen Tulpen und Narzissen; die alten Biedermeiermöbel lehnen sich behaglich an die Wand und blingeln mit ihren Schlüsseln und Messingbeschlägen im Sonnenchein.

Das Ehepaar sieht am Nachmittag, trägt Blüte in den Geblättern, die von vergoldeten Warten und Böden erkählen. Auch Herr Sieber wird seine übernächtige Wiene nicht los und wohl das häutige Haben wie auch das hinten aus dem Stockfingen baumelnde Schlippende rauhen ihm viel von der alten Würde seiner sonstigen Erinnerung. Er lädt sich ins Bett fallen und erzählt von einem alten Regimentskameraden, der er gestern auf dem Heimweg getroffen habe. Na — und wie das ja gehe: da ein Vier und dort ein Vier — und schließlich habe er bei dem Regimentskameraden — ein alter lieber Herr — übernachten müssen. Herr Sieber kann sich über der Strafe des Kameraden nicht mehr entsinnen, aber dafür gibt er keinen Namen decimal verschieden an. Auch die Regimentsnummer weißt mehrere Male.

Matthias läßt wie auf Stednadein und zerrt unruhig an der Kreuzblüte herum, bis sie auf der Seite hängt. Auch Blüte scheint auf etwas zu lauern.

„Na, und?“ fragt Matthias. „Der alte Herr hebt sein Schallergesicht, als wäre ihm die Gehirnrichtung nicht ganz klar.“

„Nch meine,“ erläutert Matthias, „was deine Erfahrung im Mattojen ambringt — — — — —“

Herr Sieber kann sich nicht befinnen, mit der Molofigen nur ein Wort über Matthias gesprochen zu haben, aber

er weiß, was hier zu geschehen hat. Er erhebt sich in voller Stimmtheit, tritt steif hinter den Stuhl seines Schwiegersohnes, flößt auf dessen breite Schultern und spricht dazu in fast drohend-ernstem Tone: „Er ist unfehlbar! Er ist ganzlich unfehlbar! Er vor nur wegen der Nobis zille im Mattojen! Er genießt überall den besten Beurkund! Rütt euch, Kinder!“ Und nun müßte endlich der Frieden wieder einfallen.

Matthias läuft geradem Weg in Mattojes Gesicht, stößt und franz und erläßt, als sei er soeben vor dem Schwurgericht von einer schweren Haftstrafe glänzend freigesprochen worden.

„Du vernimmt die Frau plötzlich eine innere Stimme, die spricht: Du hast diesen Mann mit dem offenen blauen Blick und der schiefenbenen Fratze unfehlbar verurteilt, Blüde; du hast ihm zuviel Stiche verlebt; du hast einen Justizmord gutausgemacht. — Und Blüde tritt ebenfalls hinter den Stuhl des lächelnden Mannes, läßt ihm und rückt ihm die Fratze schön gleichmäßig in die Mitte.“

So geschah es, daß in dieser Wohnung wieder Frieden einkehrte, indem Herr Sieber seine Lachken durchdrückte und mit Schreiten einsetzte, daß sein Vorterronnie fehlte.

7.

Die Zeit der Monatseende ist eine Zeit der Veränderung, der Erneuerung, der Verjüngung. Lieferanten erhalten ihr Geld, Kaufleute streichen Mieten ein, Stellungen werden gewechselt, Wohnungen geflämmt, alte Kleider werden getragen und neue aufgenommen, Schiller verlängern ihre Trainingsuniformen, Zeitungsleiter erneuern ihr Abonnement oder bestellen ein anderes Blatt.

Su diesen letzteren gehört Herr Sauerbrey. Er hat dem Monatsersten freudig entgegengearbeitet, wie eine Braut dem Brauttag. Die Blüte finst und die Gläubige bei Schmidts fehlen ihm zwar sehr, aber dafür ist's ihm gelungen, denn „Allgemeinen“ zwei Leiter absprangig zu machen. Der eine ist derselbe Hausmann Müller, dem das „Allgemeine Blatt“ schon seit Wochen nicht mehr zugestellt wird, weil er über zwei Monate Abonnementsgeld schuldet; der andre nennt sich Dr. Schmidts Blüte und hat noch nie eine Zeitung gehalten. Weder Blüte noch Müller vermöchten in der Reihe der Freigiebigkeit des Herrn Sauerbrey zu widerstreben, drum unterzeichneten sie den Abschluß mit Vergnügen und tranken einige Biere draus. Raus: der erste Tag des neuen

Die beiden Deputirten begaben sich an die Arbeitsstelle der Mädchens und errichteten, daß die beobachtenden Wissenschaften in gütlicher Vereinbarung bestreitigt wurden. Die Mädchens waren mit dem Errichten durchaus zufrieden und waren gerüstet, dort weiter zu arbeiten, jammte sie aus und relativ bestreitigt werden. Dadurch ist verbilligt, daß das Heer der Arbeitslosen vergrößert wurde, wodurch die Gemeinde und somit auch die Steuerzahler vor unnötiger Belastung bewahrt bleiben.

Die Unabhängigen konnten nun eine ihrer üblichen Versammlungen ein, in der Genossen Heinz Bericht über seine Tätigkeit zu erhalten hatte. Er schilderte objektiv, daß es den Mädchens im allgemeinen gut gehe, daß es ihnen dort gefalle und daß die Differenzen zur Zufriedenheit aller bestreitigt würden. In dem Bericht sagte er auch wahrscheinlich, daß Genossen Heinz seine Aufgabe gut gelöst habe. Damit kam er aber bei Vater schlecht an. Der fiel über Heinz her und schlug ihn unter nach Rufen. Er betonte, daß ein Unabhängiger niemals einem unter Ge nossen ein Lob ausspielen dürfe. Selbst wenn unter Leute gut gearbeitet hätten, wäre es Aufgabe der Unabhängigen, zu kritisieren. Heinz hätte auch unter allen Umständen dahin wirken müssen, daß die Mädchens ihre Arbeitsstelle verlieren. Heinz habe die ihm gestellte Aufgabe und die Laius der Unabhängigen total verkannt, und schließlich wurde ihm noch die Qualität abgesprochen, im Arbeitslosenrat tätig zu sein. Die Beratungswahl wählte deshalb auch einen neuen Arbeitslosenrat. Nun war aber Heinz seit einiger Zeit im Arbeitsnachweis beschäftigt und er hat dort seine Pflicht voll getan. Heinz ist vom Mittwoch häufig verfolgt worden, denn er ist in den letzten Jahren oft frisch und länger arbeitslos gewesen und befindet sich in einer bemitleidenswerten Lage. Von dem Tage an, da Heinz auf Drängen Vaters aus dem Arbeitslosenrat herausgeworfen wurde, kommt er es im Arbeitsnachweis nicht mehr auszuhalten. Eine Kugel Getreuer Vater — die Wehracht der Arbeitslosen ist zu vernünftig, als daß sie solche Spießeien vollbrächte — belästigen ihn täglich, indem sie ihn als Lump und Verräter bezeichneten. Das konnte Heinz nicht mehr aushalten und deshalb legte er seinen Polten nieder. Zugleich aber verließ er, um eine Lebenserfahrung reicher, den göttlichen Verein der U. S. P., in dem nach dem Grundsatz Politik gemacht wird, der da lautet: "Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag' ich dir den Schädel ein."

Die Not der Kriegshinterbliebenen.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen hat infolge der an sich schon ungemeinen Not, die aber durch die dauernde Steigerung der notwendigen Lebensbedürfnisse eine bedeutende Verstärkung für die Hinterbliebenen der Gefallenen aus den Untergassen erfahren hat, es im Interesse Hunderttausender Witwen und Waisen für seine Pflicht erachtet, mit neuen Erörterungen an die Reichsregierung heranzutreten. Um den bedächtigen Forderungen den nötigen Rückgrund zu verleihen, hat die Bundesleitung angeordnet, in ganz Deutschland an einem Tage Versammlungen oder Demonstrationen zu veranstalten. In Dresden wurde eine solche Grundgebung im stark gefüllten Kristallpalast am Sonntag vorzeitig veranstaltet. Die Hinterbliebenen, Frau Böhme, schaltete in kräft unruhigen vorzüglichkeiten, mit grohem Beifall aufgenommenen Ausführungen die große ungehaneute Not, die auch von der Reichsregierung nicht bestritten wird. Staubnern bezeichnete es unter tosendem Beifall der Versammlungen als tief bestechend, daß die Lösung dieser Frage der sozialen Führung für die größtmögliche Hinterbliebenen spätestens soll auf der finanziellen Not des Reiches, das auf der andern Seite aber immer noch Mittel zur Verfügung habe für Freizeit, deren finanzielle Unterstüzung als weniger dringend bezeichnet werden müsse. An die eindrucksvollen Ausführungen der Referentin schloß sich eine Debatte, in der man sich austauschend äußerte, aber auch keine Zweifel darüber lieg, daß mit allem Nachdruck mit Hilfe des Reichsbundes für die Durchsetzung der Forderungen eingesetzt werden müsse. Es wurde auch zum Ausdruck gebracht, daß nur eine geschlossene Organisation der Kriegshinterbliebenen im Reichsbund eine Gewähr dafür sei, daß dem Verlangen noch schneller Hilfe und Verbesserung der Notlage Folge geleistet werde.

Einstimmig angenommen wurde nachstehende Entschließung:

„Die am 10. August 1919 im Kristallpalast versammelten Kriegshinterbliebenen fordern und empfinden, daß die Reichsregierung sich dem aus tiefler Not gebrochenen Schweiß nach einer angemessenen Verpflichtung der Witwen, Waisen und Eltern der fürs Vaterland gefallenen deutschen Männer noch immer intensiv beschäftigt. Unter den traurigen tatsächlichen Verhältnissen begeisternd, protestierten die Kriegskräfte gegen ein solches Verfahren und erforderten in der Kriegshinterbliebenen eine sofortige Verstärkung der sozialen Pflicht der Reichsregierung gegenüber denen, die ihr Pflichtiges für die Verbesserung der Hinterbliebenen haben.“

Die im Reichsbund des Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen organisierten Witwen, Waisen und Kriegsheimkehrer erheben zugleich im Namen ihrer noch umfangreichen Hinterbliebenen somit abermals den Ruf der in ihrer letzten Runde begradigten Freiheit. Gute und Kriegsopfer unverzüglich das, was und gehabt und zum notdürftigen Lebensunterhalt unbedingt erforderlich ist und deutet damit der sonst unvermeidlichen sozialen Katastrophen vor. Nach durch schwere Hilfe beim unerträlichen Krieg ein Ende, daß in diesen Fällen bereits die traumatischen Folgen — wie Selbstmord, Nahrungslosigkeit, Prostitution und Verluring — gezeigt hat. Wir fordern deshalb unverzüglich Rentenversorgung mit rücksichtsloser Kraft, Abschaffung einer Entschädigungsumrechnung und Entschädigung für die Verlustleistung der Trauerfeuerung.

Der neue Reichstag darf nicht ungehört dochall und stets los bleiben, wenn solche Folgen dem eben werden sollen. Übermäßige Verkrüppungen und Verzerrungen würden zu schweren Leidensqualen somit abermals den Ruf der in ihrer letzten Runde begradigten Freiheit. Gute und Kriegsopfer erfordern ihr Recht, daß in dem Effekt des Reiches für die sozialrechtlichen Schwierigkeiten zu sorgen, die ihre Kinder und Erzieher verloren haben, begründet liegt.

Neben dieser dringenden Forderung müssen die Hinterbliebenen die Wirtschaften darüber zum Ausdruck bringen, daß die Reichsregierung nach Beendigung des entsetzlichen Krieges noch nicht den Weg gefunden hat, durch Befreiung eines Nationalsozialisten in Deutschland besser zu gebieten, die in trauriger Erfüllung für den Schutz der Helme ihres Sohnes laufen müssen und so Frau und Kind, Vater und Mutter und Bruder und Schwestern sich entstellen müssen.“

Schutz vor „Landwirten“

Ein Deutliches Blatt schreibt uns folgendem aufgerungenen Wortlaut, der ihm persönlich widerfahren ist: „Der Zeit berichtet, daß ich am 8. August, 8%, Uhr früh, zum Pflegesuchen mit meinem 12-jährigen Sohn allein durch den Friedergrund nach Waldkirch-Dorf unter Waldkirch kommt und der Bauer entgegen, der in der

linken Hand einen Stock und unter dem rechten Arm Kartoffelsack von etwa 12 bis 15 Kilogramm trug. Gähnend gingen wir an ihm vorbei und — da sich sonst der Weg gabt — rief ich zurück: „Entschuldigen Sie, bitte, welcher Weg über nach Tippelsdorf-Kautz?“ Der Bauer antwortete milde: „Ach wir euch schon verdächtig seid, daß ihr uns hier nicht auf den Feldweg zu laufen. Hier (auf das Kartoffelsacktun) habt ihr gar nichts auf den Feldweg zu laufen. Hier (auf das Kartoffelsacktun) habt ihr gar nichts auf den Feldweg zu laufen. Hier (auf das Kartoffelsacktun) habt ihr gar nichts auf den Feldweg zu laufen.“ Schaut euch auf die Wandstraße. Habe gar nichts auf den Feldweg zu laufen. Hier (auf das Kartoffelsacktun) habt ihr gar nichts auf den Feldweg zu laufen. Hier (auf das Kartoffelsacktun) habt ihr gar nichts auf den Feldweg zu laufen.“ Wie ein Proschwörte, daß er sich keine Leute besser ansiehen sollte, ehe er anständigen Menschen solche Beleidigungen anbringe und daß es bei ihm wohl nicht ganz stimmen könnte, hatten mir die Wirkung, daß er plötzlich das Kreuz fallen ließ und mit beiden Händen den Stock mit wuchtigem Schwung von links nach rechts auf mich sausen ließ. Ich sprang auf, aber schon kam der Rechen von rechts nach links zum zweiten Mal auf mich zu. Diesmal sprang ich nach vorne, um den Stock abzuweichen. Jeglich der Bauer den Stock fassen und packte mich mit der rechten Hand am Araggen, beim Halsfassen mein Kinn schmerzhalt berührte. Während des sich bissartig abspielenden Vorgangs rief der Bauer mehrere Male laut: „Wug!“ Wug! Und glaubte er mich mit Hilfe des Doggs besser tot zu bekommen. Als er mich wieder loslassen sollte, bemerkte ich, daß ich einen Augen hatte. Darauf sagte er: „Der steht nicht.“ — Habe ich mich nun auf einem „Feldweg“ befunden? Nein! Die dort vier Meter breite Kirchstraße wird im Dorfe selbst durch öffentlichen Wegweiser als Weg nach Dippeldorf bezeichnet. Da das Gemeindeamt zu früher Stunde noch verabschiedet war, erhieltte ich den Namen des Bauern selbst. Dies ist nicht schwer, da nach Ansage von Oberstaatsanwalt, nur der als gewalttätig bekannte Ernst Hoffmann, Wuhnsdorf 42, in Krage kommen kann.“

Der Vorfall gibt zu bedenken, daß in den Einwohnerverzeichnissen und Flurkartenbüchern in der Auswahl der Leute vorsichtig zu Werke gegangen werden muss. Es gewöhnlich bekannte Robbinge dürfen darin keinen Platz haben; denn solche Leute sind geeignet, die an sich leider nur zu berechtigten Mahnungen zum Selbstschutz des Grund und Bodens gegen Viehereien und Plünderungen nur in Ehrlichkeit zu bringen. Der Gemütheshändler hat gegen den roten Bandwirt Strafantrag gestellt und es ist zu hoffen, daß er für seine Freiheit geführt bestraft wird.

Kann eine einmalige Arbeitsverweigerung Gründ zur sofortigen Entlassung eines Arbeiters sein?

pr. Nach § 123 Absatz 3 der Gewerbeordnung kann ein Arbeiter ohne Kündigung entlassen werden, wenn er die Arbeit unbefugt verlassen hat oder sonst den nach dem Arbeitsvertrag ihm obliegenden Verpflichtungen nachkommen bekräftigt. — Hier wird also ausdrücklich verlangt, daß eine bekräftigte Arbeitsverweigerung vorliegen muß. — Im vorliegenden Falle erläutert jedoch das Gewerbeamt zweckmäßig, daß auch eine einmalige Arbeitsverweigerung zur sofortigen Entlassung berechtigt und zwar aus folgenden Gründen: Der Anführer W. war gegen Stundenlohn und gegen den roten Bandwirt Strafantrag gestellt und es ist zu hoffen, daß er für seine Freiheit geführt bestraft wird.

agenturen Beschluß zu fassen hat. Siehe auch das Statut der drei farbigen Verbände im heutigen Anzeigenblatt.

Bericht mit Schild. Der Übernahmevertrag auf der Seitenindustrie hat zur Verjährung der Bevölkerung mit außer einem einzigen deutscher Seite folgende Maßnahmen getroffen: Für jede Person werden fünfzigdin. und sonst erstmalig auf den für Oktober getroffenen Abhörschluß für Belehrte der Seitenkarte, während die folgende Ergebnisse geleistet: 1. 80 prozentige pflanzliche Kleinfasle in 100 Gramm-Stücken, das Stück zu 1. 20 Pf. über 2. 60/80 prozentige reine Kleinfasle (gleich 72 Prozent französischer Kleinfasle) in 100 Gramm-Stücken, das Stück zu 20 Pf. bzw. 1. 20 Pf. oder 3. 80 prozentige reine Kleinfasle in 50 Gramm-Stücken, das Stück zu 10 Pf.

Es sind also erheblich je 2 Kleinfasle abhörschluß für das Schild, Stein- oder Keramik zu 100 Gramm, 4 Kleinfasle abhörschluß für das Doppelte Kleinfasle zu 200 Gramm, 1 Kleinfasle abhörschluß für das Stück Kleinfasle zu 50 Gramm.

Die A.-B.-S. ist Monatlich marktfest. Die Kleinfasle abhörschluß der Monate Juli, August und September verjähren. Die Verbraucher haben alsbald, spätestens im Laufe dieses Monats, die Oktober-Kleinfasle abhörschluß beim Kleinhändler gegen Guifschau abzugeben. Bisher Rückgabe des Guifschau wird von den Kleinhändlern im September erstmalig die Seite geliefert. Im Oktober können die Verbraucher die Ware sofort im Laden gegen die November-Kleinfasle abhörschluß erhalten, ebenso im November gegen die Dezember-Kleinfasle usw. Die Wiederhersteller haben die gelämmten Oktober-Kleinfasle abhörschluß in ähnlicher Weise alsbald gegen Empfangsbestätigung bei den Kleinhändlern eingetauschen. Sie werden noch mal besonders darauf aufmerksam gemacht, daß erstmalig nur Oktober-Kleinfasle eingetauschen sind und sie dauernd vom Bezug der neuen Ergebnisse ausgeschlossen werden können, wenn entgegen den Bestimmungen andre Kleinfasle eingetragen oder falsche Angaben gemacht werden. Der Händler erhält gegen die Empfangsbestätigungen von seinem Lieferanten im September die Ware. Er hat außerdem Anspruch, im Monat Oktober von seinem Lieferanten in gleicher Höhe beliefert zu werden. Im Monat November und den folgenden Monaten erhält er dagegen wieder nur Ware gegen Empfangsbestätigungen.

Zur den Haushalt. Berichtet werden auf die beiden Kartoffelarten A und B der Stadt Dresden (Nummer 4 der Baumfällarte, 10. bis 18. August 1919) je drei Pfund Kartoffeln, an Stelle der ausfallenden Kartoffeln auf Ausweis „82“ der Lebensmittelkarte (8. bis 20. August 1919) 200 Gramm Kartoffelkäse, in S. 1, ferner auf die angelebte Landbesitztarife der Stadt Dresden „August V“ erstmalig 50 Gramm Butter (die Kleinhändlertarife sind verpflichtet, ohne weiteres die genannte Menge aus diese Art abzugeben) und auf den angelebten Butterbezugsschein „50 u. 2 Margarine“. Weiter wird auf Ausweis „81“ der Lebensmittelkarte (8. bis 20. August) ein halbes Pfund Käsebrot bereit. Da am 5. August 1919 bestimmt gemachte Sonderverteilung bei gesetztem amerikanischen Schweinespeck auf Bekanntheit? der Einführungslizenz für ausländische Fleischwaren in der Stadt Dresden betrifft für Personen über 6 Jahre 150 Gramm für Kinder bis zu 6 Jahren 75 Gramm.

Zur Minderung der Not an Fleismitteln wird an alle Einwohner von Wohl und Gütern die Auflösung gerichtet, in möglichst großem Umfang Holz zu sammeln und es zu billigen Preisen der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Viele Orte werden durch Ausschaltung am Rücht, Schönheit und Fruchtbarkeit neu gewonnen. Vor allem aber ist der Verbrauch an Fleischwaren groß, daß die Gründelgenüsse geradezu eine Pflicht für die Allgemeinheit erfüllen, wenn sie diesem Rücht folgen. Zufließende Raumneutrale Holz können so zugunsten der notleidenden Bevölkerung gewonnen werden.

Nationales Dresden-Dampfschiff. Von Mittwoch an wird der Personennahverkehr mit Kraftwagen wieder aufgenommen, und zwar zunächst Mittwoch, Samstag und Sonntag. Die Fahrgäste sind im Interesse in heutiger Rücht betrachtet gegeben.

Bermühte Nachrichten. Montag nachmittag hat sich in einer in der Hohfelder Straße gelegenen Wohnung ein 48 Jahre alter Arbeitsklient durch Erhängen das Leben genommen. Ein lebensmüdes 20 Jahre alte Hausmädchen verlor sich in der verfallenen Rücht in einem Hause der Hohfelder Straße mit Gas zu töten. Nach 20 Minuten langen Rettungsversuchen ist der Erfolg ein. Das Mädchen wurde nach der Rücht und Berganstalt gebracht. — Ein schwerer Unfall trug sich am Montag gegen Abend im Grundstück Hauptstraße 86 in der Fahrzeughalle des Kraftwagens über, der langsam rückwärts fuhr, drängte die angekommene Menge darunter nach dem Wagen, daß der Verfahrungsbeamte Alfred Wall aus Dresden vom Schubkarren gestoßen und durch den Trittbrett des Wagens und die Schubkarre gebrochen wurde und darunter Oberschmieden erlitt, daß er kurz nach seiner Verletzung auf der Rücht in Gegenwart seiner Frau und seines 18-jährigen Sohnes verstarb. Durch Wegwerfen eines brennenden Straßenholzes geriet am Sonntag morgen im Grundstück Löbtaustraße 80 im Kellerloch des Hintergebäudes eine vorgetragene Feuerzeug in Brand. Das Feuer teilte sich dann einem Holzberghaus mit und erging auch die dort aufgestellten Trifette. — Der Kraftwagenverkehr Hainsberg-Rabenau kann wegen Mängel am Verkehrsstoff vor Ende August nicht aufgenommen werden. — Die Verlängerung der Straßenbahn von Vorstadt Ried nach Riederfeld steht die Gemeinde Riederfeld an. Dieser ist auf Ansuchen vom Ministerium des Innern im Unterland mit dem Finanzministerium die Erlaubnis zur Anstellung spezieller Vorarbeiter für eine elektrische Straßenbahn von Dresden-Ried nach Riederfeld und die Errichtung erlaubt worden, die Vorarbeiten in den Nächten Riederfeld, Bräuns, Dobris und Dresden auf fremden Grundstücken bis 31. Oktober 1919 vorzunehmen.

Aus Dresdens Umgebung.

Oberreitewitz. Gemeindewahltag. Die Einschaltung des Wahlhofsgeges wird befehlsmäßig, alles weitere wird dem Erinner und Wahlhofsabschluß übertragen. — Ende dieses Jahres ist die Neuwahl des Gemeindewahlbezirks vorzunehmen. — Zur Einschaltung gilt die Gemeindewahlmitglieder wird verschlossen, zu persönlichen Auslagen und event. Arbeitsverlust den gesetzlichen Beleidigungen gemäß zurücksichtigt. Ein Antrag unter Beweis auf die Einschaltung der regelmäßigen Abgaben zu verzichten, wird gegen die drei Stimmen der Unabhängigen angenommen. — In der nächsten Sitzung wird die Neuwahl des Schulwahlschusses zu erfolgen. — Dem Rechnungsführer wird Entlastung erteilt. — Durch Kaufpreise werden die Bezüge der Abholdeutmentenpflichtig, wie folgt festgelegt: 80 Pf. für Männer, 60 Pf. für Frauen, 100 Pf. für Mann und Frau, 20 Pf. für jedes Kind. — Oberschmieden erhalten die gleiche Entlastung. Zur Entlastung macht es fast notwendig, ein Dokument einzubringen, mit dem Befreiung mitsamt einer Befreiung des Schornsteinfegermeisters wird die Rechnung um 100 Prozent erhöht. — Aufgrund der immer schwieriger werdenden Beschaffung von Brennstoffmaterial wird die Anschaffung des Brennstoffs empfohlen.

Mähns. Wie anderwärts, ist auch hier der Ortsschuldhof um einige Personen erweitert worden. Die Aufgaben bestehen auf Ordnung zu leben, den Schlechthändlern zu unterbinden, nebst einer etwas energetischer in die Hand genommen. Wie beim Schule-Spitzenbüro dient zu machen u. dergl. und auch alle Säuren einzufangen. Einige wollen das aber gar nicht daran gewöhnen, alle abzulehnen, sondern möchten bei dem ihnen lieb gewordenen, Geld bringenden Schlechthändler nicht gestört sein und sollen das ausgesprochen haben, einige Ortsaufsichtsmitglieder zu verhausen beginnen. Den guten Platz möchten wir Ihnen aber geben, in ihrem eigenen Interesse. Heute Ihre Ergebnisse zur allgemeinen Platzierung restlos abzugeben, dann wird die Nation höher werden und die Spitzenbüroleuten werden aufspüren.

Hofzuß. Karosse. Nicht alle Leute können verreisen, wer baldwohl bleiben muss, beginnt sich mit Ausflügen und geht abends — zu Hörnfelds. Dort wird ihm eine Komis geboten, die in ihrer Art so hinreichend ist, daß auch der ärztliche Hörnfelder nicht ernst bleiben kann. Wer einmal bei Hörnfelds gewesen ist, hat etwas mit fortgenommen, was in der heutigen Zeit so nötig ist wie das mögliche Brot — Broßlin.

Sortierte über Wohnungswesen. In der Ausstellung für Wohnungbau, Dresden, Helmholzstr. 67, wird Mittwoch nachmittag 5 Uhr Karosse-Ausstellung (Dresden) über „Bedingungen des Pflegewohnhauses im Sieboldgarten“.

Versicherungsgesellschaft. Mittwoch abend 7 Uhr ist im Germania-Haus, Kleinstadt 10, eine Versammlung aller Versicherungsbürostellen, die über die Frage der Durchführung des Reichsberichtsprotokolls für die Angehörigen der „Reichsland“-General-

